

Die gute alte Braunkohle

geschrieben von K.p. Krause | 15. November 2012

Jede vierte in Deutschland verbrauchte Kilowattstunde Strom basiert auf dem Verbrennen der heimischen Braunkohle. Dieser fossile Rohstoff ist der einzige heimische Energieträger, der in großen Mengen langfristig subventionsfrei und wettbewerbsfähig zur Verfügung steht. Durch den Verbund von Tagebau und thermischen Kraftwerk bietet die Stromerzeugung mit Braunkohle ein Höchstmaß an Versorgungssicherheit. Auch bestehen keine Transportrisiken.¹⁾ Dieser Strom ist zudem der kostengünstigste. Aber Strom mittels Wind, Sonne und pflanzlichen Stoffen soll den Strom aus fossilen Brennstoffen ablösen. So will es die Bundesregierung, so wollen es die öko- und bio-trunkenen Parteien, so wollen es die subventionsverwöhnten Energiewende-Profiteure. Dass damit der Strom für alle Bürger viel teurer und für viele Bürger unbezahlbar wird, rührt sie nicht; es ist, wenn auch unausgesprochen, sogar beabsichtigt.

Wie der „Ökostrom“ 19mal so teuer wird wie Strom aus Braunkohle

Die Ausbaupläne der Bundesregierung sehen für Wind- und Solaranlagen eine installierte Leistung von etwa 240 Gigawatt (GW) vor. Aber Sonne und Wind sind launisch. Daher würde die mittlere tatsächliche Jahresleistung dieser Anlagen weniger als 60 GW betragen. Als Netzleistung durchschnittlich notwendig sind 60 GW. Aber bei Starkwind und viel Sonnenschein würden diese Anlagen viermal mehr

Strom liefern als benötigt. Dann müssten drei Viertel dieser Anlagen abgeschaltet werden, um das Netz nicht zu überlasten. Das bedeutet: Für jede erzeugte Kilowattstunde (kWh) Strom muss auf die mögliche Erzeugung von weiteren 3 kWh verzichtet werden. Dieser daher nicht erzeugte Strom ist jedoch nach dem Erneuerbaren-Energien-Gesetz (EEG) trotzdem zu vergüten. Da nun aber für den erzeugten und zwangsweise mit Vorrang abzunehmenden Strom die durchschnittliche EEG-Vergütung 12 Cent/kWh beträgt, muss man diesem Zwangsabnahmepreis noch die (durchschnittliche) Ausfallvergütung für die nicht erzeugten 3 kWh hinzurechnen, also drei mal 12 gleich 36 Cent. Folglich kostet die Kilowattstunde dann horrend (12 plus 36 =) 48 Cent. Folglich ist dieser „Ökostrom“ dann also 19mal so

teuer wie der aus Braunkohle.

**Anderere Kosten
kommen noch
obendrauf**

**Außerdem sind dies
nur die Kosten der
Erzeugung, also
ohne die
Mehrwertsteuer,
ohne die
(steigenden)**

**Netzkosten und
ohne die
(steigenden)
Übertragungsverlus
te. Hinzukommen
die Kosten für die
„Schattenkraftwerk
e“. Das sind die,
die Strom aus
Kohle, Erdgas und
Erdöl herstellen
und die stets**

**bereitstehen
müssen, wenn Wind
und Sonne
ausfallen. Deren
Kosten werden mit
dem Ausbau der
Wind- und
Solaranlagen
gleichfalls
kräftig
weitersteigen.
Wenn nämlich Wind**

**und Sonne Strom
genug liefern,
müssen sie
ausgeschaltet
werden. Das macht
sie unrentabel.
Daher wollen immer
mehr Betreiber sie
stilllegen. Dann
aber ist bei
Flaute und
nächtlich**

**weggetauchter
Sonne ein
Stromausfall
garantiert. Um
dies zu vermeiden,
sollen deren
Betreiber
gesetzlich
gezwungen werden,
die Anlagen
betriebsbereit zu
halten. Das ist zu**

**bezahlen, und das
Entgelt dafür sind
Zusatzkosten, die
dem Strompreis
ebenfalls noch
aufgeladen werden.
Sollten also die
Ausbaupläne der
Bundesregierung
tatsächlich in
voller
Schrecklichkeit**

**verwirklicht
werden, dann ist
nicht mehr
abwegig, was der
Wirtschaftswissens
chaftler und
Umweltökonom Prof.
Dr. Alfred Endres
befürchtet, dass
nämlich der Strom
auf mehr als 100
Cent je kWh**

klettert.

Ab - und -

zu - Strom

taugt für

den

ständigen

Grundbedar

rf nicht

Es sollte

sich

herumgesp

rochen

haben,

dass Wind

und Sonne

**Strom nur
ab und zu
liefern,
jedemfall
s immer
wieder**

**nicht
dann,
wenn er
gebraucht
wird. Den
ständig**

**nötigen
Grundbedar
f an
Stromleis
tung von
rund 40**

**Gigawatt
(GW) kann
man mit
solchem
unzuverlässi-
gen**

**Ab - und -
zu - Strom
nicht
decken ,
also die
sogenannt**

e

Grundlast

nicht

sicherste

llen;

dafür

taugen

diese

Anlagen

nicht,

dafür

braucht

man

Kohle-

und

Kernkraft

werke.

Nur diese

thermischen
en

Kraftwerke
sind in
der Lage,
für einen

stabilen

Netzbetri

eb zu

sorgen.

Sie

nämlich

geben

ihre

installie

rte

Leistung

Tag für

Tag

ganzjährig

ab und

exakt in

der

benötigte

n Menge .

Wind

dagegen

liefert

Strom

nur , wenn

er

(angemessen)

weht,

Sonne nur

dann,

wenn sie

**(hinreich
end)**

scheint;

Nennleist

ung und

tatsächlich

che

Leistung

klaffen

hier weit

auseinander

er.

Liefern

sie

jedoch

mehr als

gerade

benötigt,

**wird's im
Stromnetz
prekär.**

Die

diff

amie

rte

Brau

nkoh

Le

als

Gewi

nn er

der

„Ene

rgie

wend

e“

Aber

ein

Indu

stri

esta

at

und

eine

wohl

stan

dsge

sell

scha

ft

brau

chen

n¹ich

t

nur

ab

und

zu

Stro

m,

sond

ern,

stän

dig,

ohne

Unte

rbre

chun

g,

ohne

Netz

zusammen

nehmen

b r u c

h .

Dahe

r

blei

ben

ther

misc

he

Kraf

twer

ke

selb

st

dann

unen

tbeh

rlie

h,

wenn

**·
immer**

r

noch

mehr

Ökos

trom

anla

gen

inst

alli

ert

werd

en.

Dies

e

Kraf

twer

ke

könn

en

den

stro

m am

ko st

engü

n s t i

g s t e

n

aus

Uran

oder

Brau

nkoh

Le

erze

ugen

(2,5

Cent

/kWh

) .

Da

aber

die

CO2.

frei

en

Kern

kraf

twer

ke

in

Deut

scht

and

vers

chwi

nden

soll

en,

müßs

en

nun

vor

alle

m

die

Brau

nkoh

Le-

Kraf

twer

ke

ran .

So

wird

ausg

erec

hnet

die

als

„Dre

cks c

h 1 e u

der“

und

„Kli

mak**i**

ll**e**r

“

diff

amie

rte

Brau

nkoh

Le

zum

wi[·]ch

tiggs

ten

stro

mlie

fera

nten

und

gleich

chsa

m

zum

Gewi

nnner

der

„Ene

rgie

wend

e“ . 2

)

Ein

para

doxe

s

Erge

bnis

. In

den

vier

Abba

ureg

ione

n

der

Brau

nkoh

Le,

so

las

man

scho

n,

herr

sche

Gold

gräb

erst

**·
immu**

ng ·

3)

ök

OS

tr

om

S

IT

ch

er



ök

OS

tr

om

be

za

ht

ba

r?

De

r

SV

R

ha

七

ノ

S

be

ha

wp

te

七

So

pr

e i

sg

ün

st

ig

win

d

S

i

ch

er

wi

e

S t

ro

m

au

S

Br

au

nk

oh

le

wä

re

au

ch

de

r

au

S

Ur

an



Do

ch

wu

rod

e

in

De

wt

sc

ht

an

d

en

ts

ch

ie

de

n

,

S

IT

ch

da

ra

us

zu

we

ra

bs

ch

ie

de

n

,

di

e

Ke

rn rn

kr

a f

t w

er

ke

st

1

2

l

z

wt

eg

en

win

d

de

n

st

ro

m

nu

r

no

ch

mi

七

七

erl

S

wi

nd



So

nn

e

win

d

p

f

La

nz

in

ch

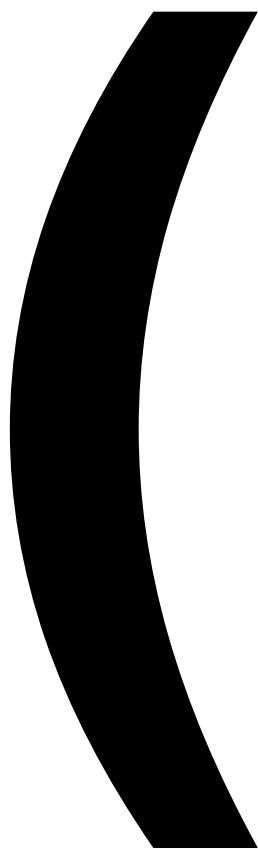
en

S t

of

fe

n



Bi

O

—

Ga

S “

au

S

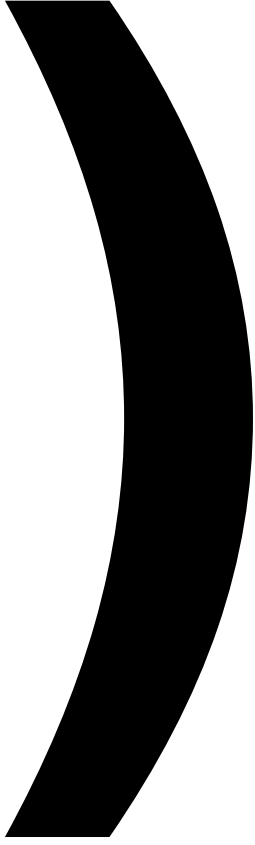
”B

io

ma

S S

e“



he

rz

us

te

U

U

en



Da

f ü

r

ha

七

七

e

S

IT

ch

au

ch

de

r

Sa

ch

we

rs

tä

nd

ig

en

ra

七

f ü

r

Um

w e

U

t

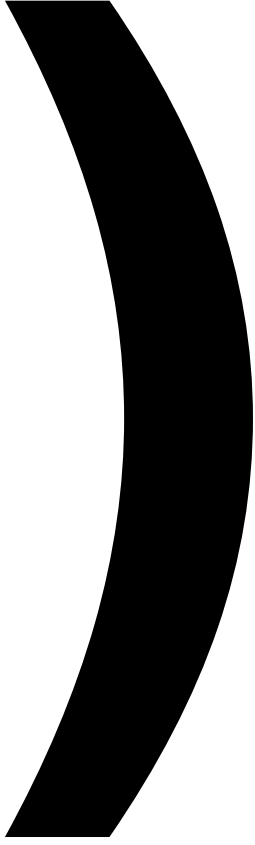
f r

ag

en

(S

WR



in

see

in

em

Gu

ta

ch

te

n

wo

n

20

10

e i

ng

es

et

zt



De

S S

en

ü b

er

sc

hr

i

f

七

La

wt

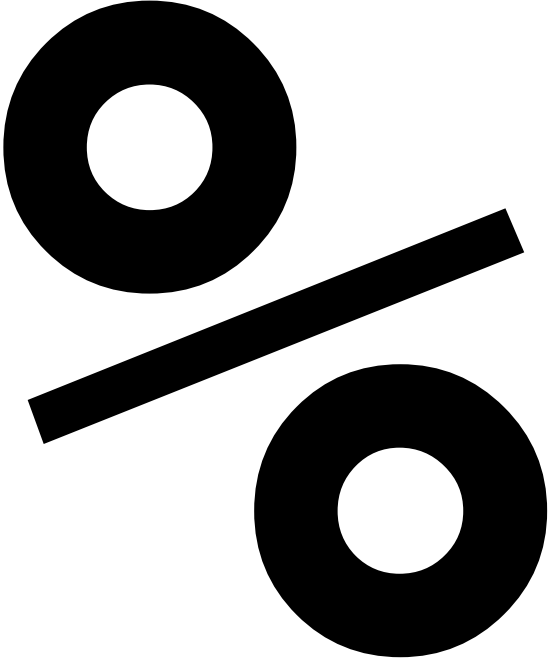
et



”

1





er

ne

we

rb

ar

e

st

ro

mv

er

so

rg

win

g

b

i

S

20

50



kl

im

av

er

tr

ä g

in

ch



S

IT

ch

er



be

za

ht

ba

r “ ”



D

i

es

e

Be

ha

wp

tu

ng

ha

七

de

r

Aa

ch

en

er

En

er

g

i

ee

xp

er

te

He

lm

wt

AJ

七

da

ma

LS

Sa

ch

кш

nd

ig

win

d

au

S f

üh

rt

ic

h

ze

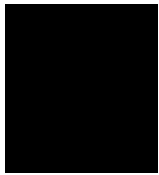
rp

ft

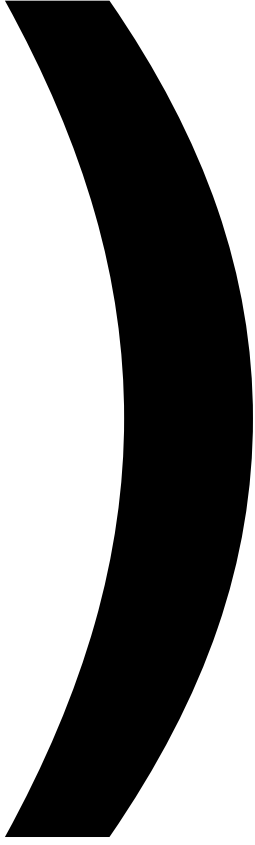
uc

k

t



4



In

see

in

em

Re

Sü

me

e

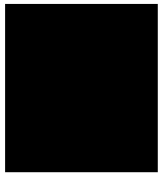
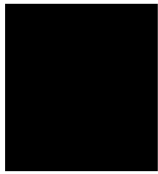
sc

hr

e i

bt

er



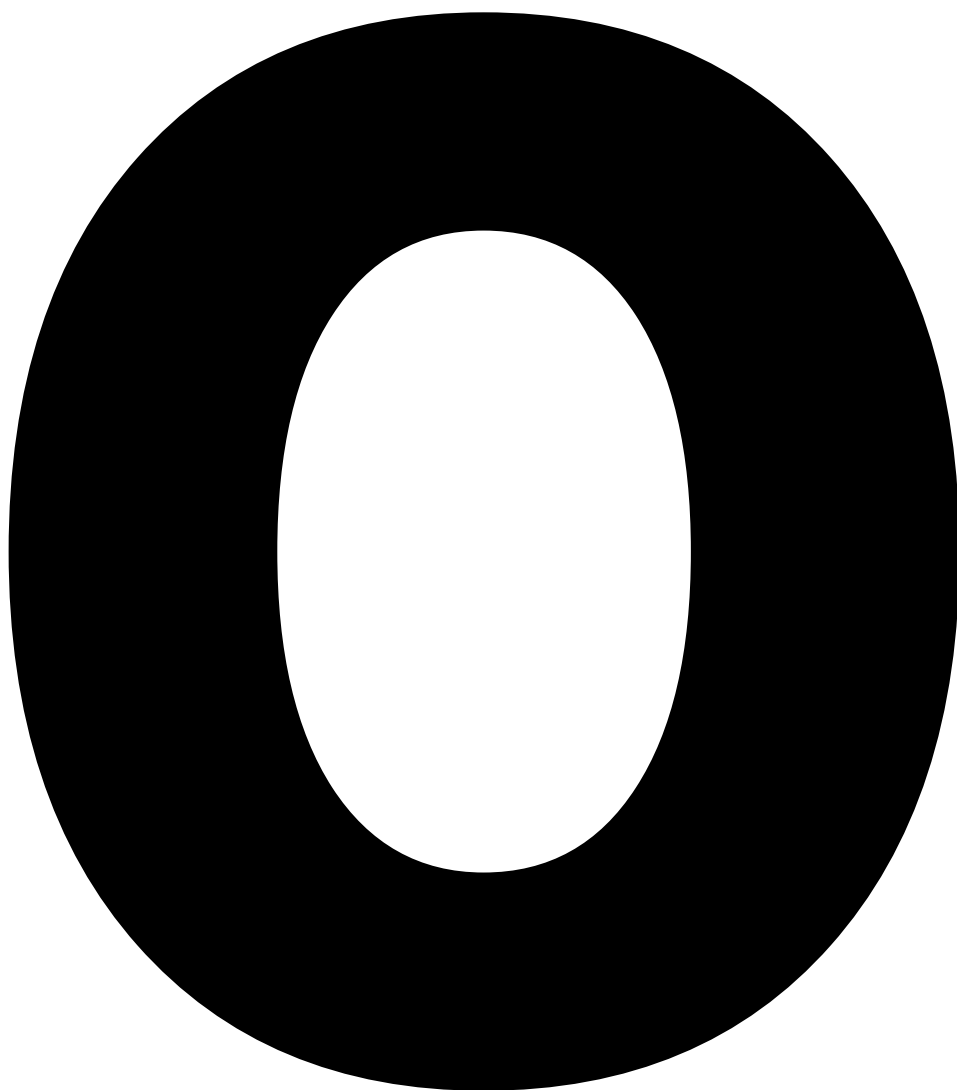
w

e

n

n

K



h

J

e

U

n

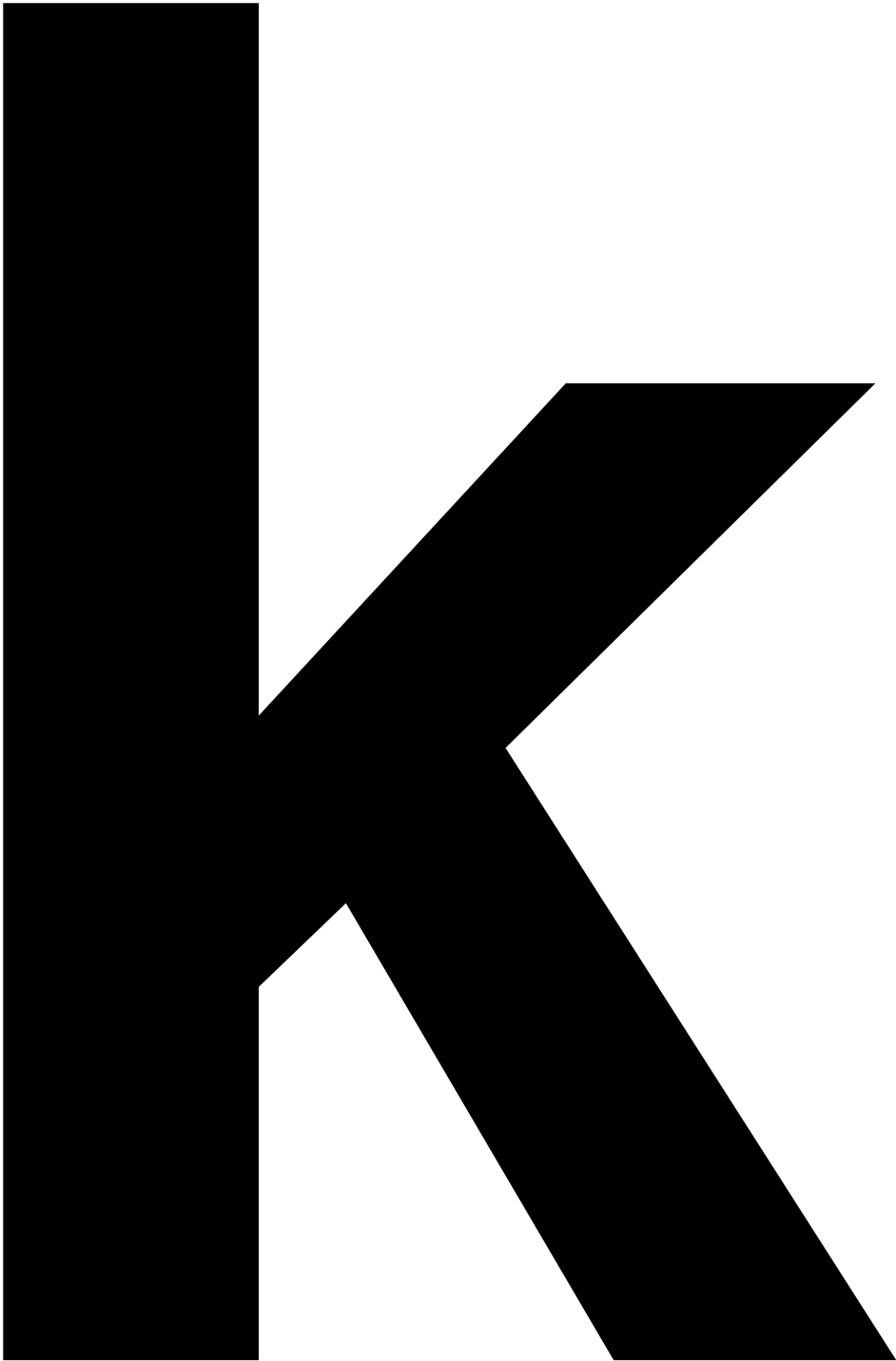
Q

K

e

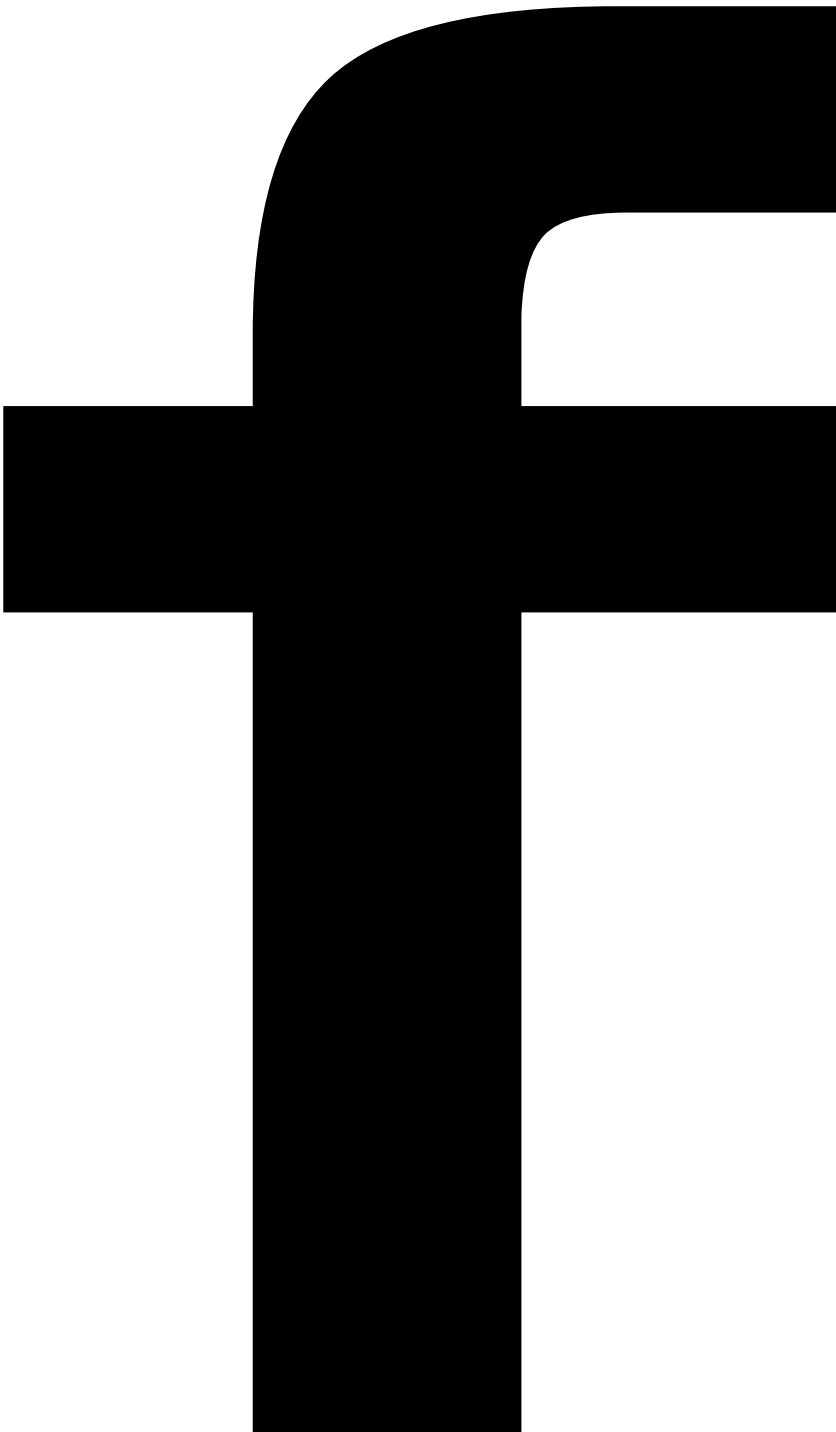
r

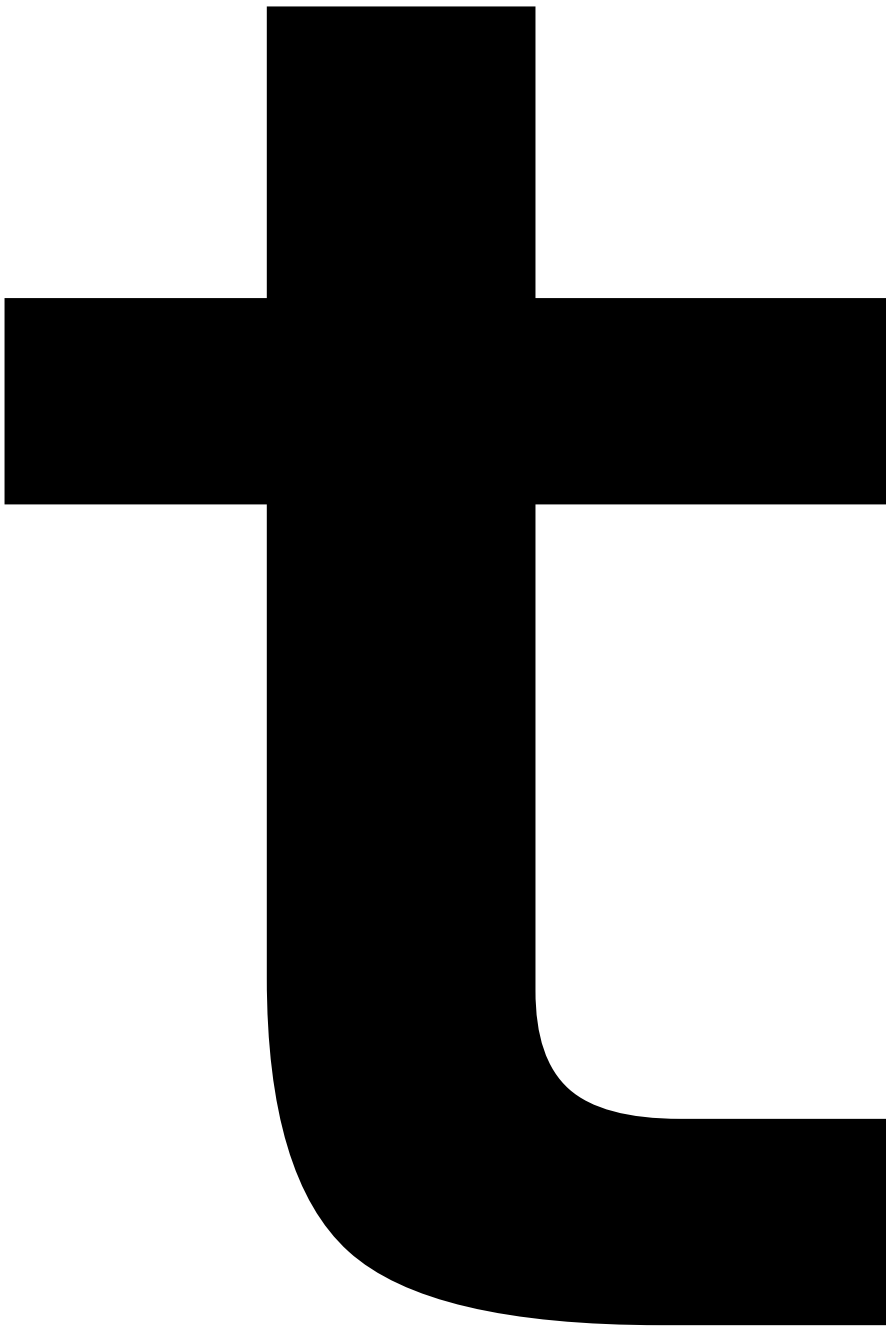
n

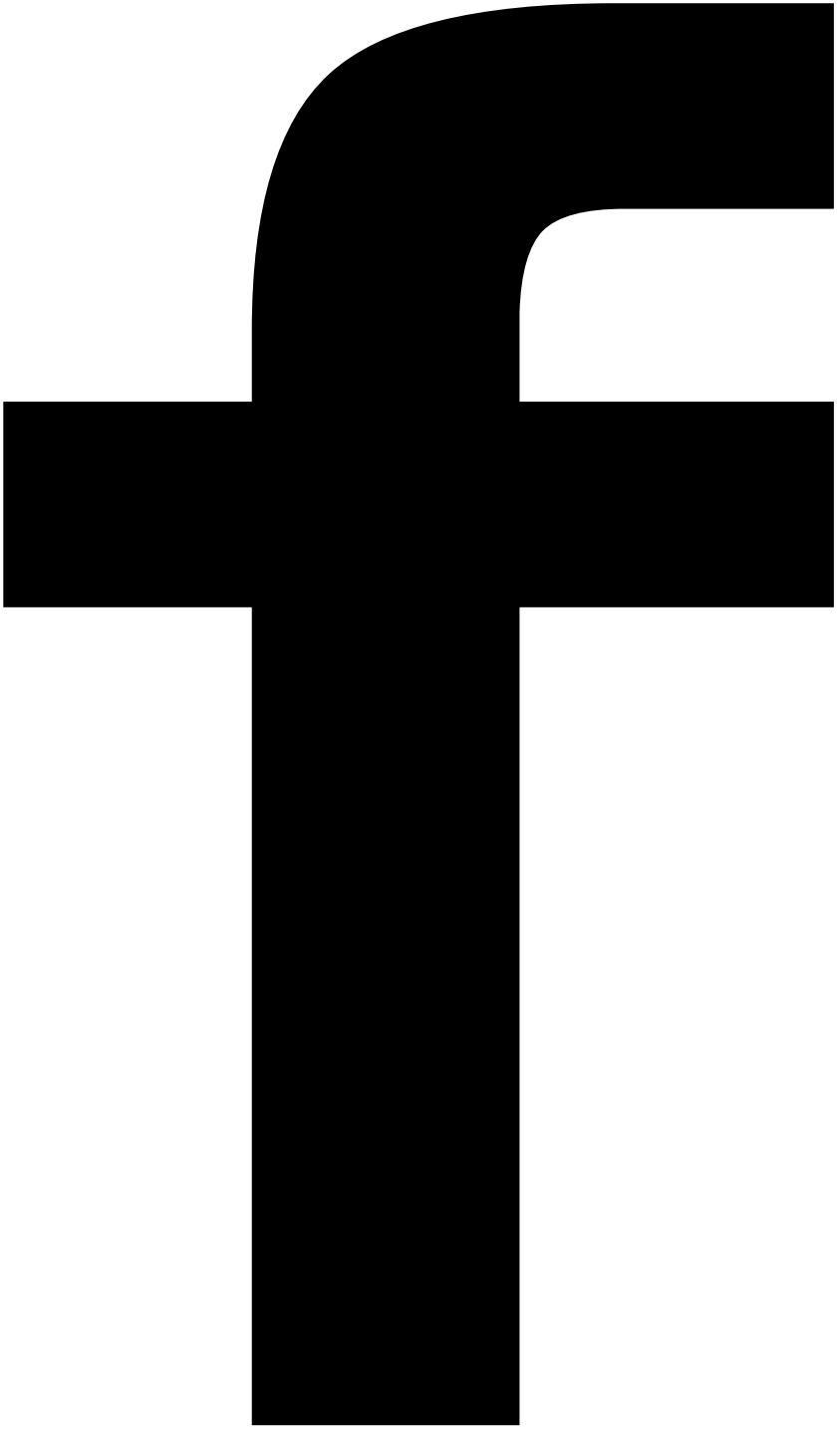


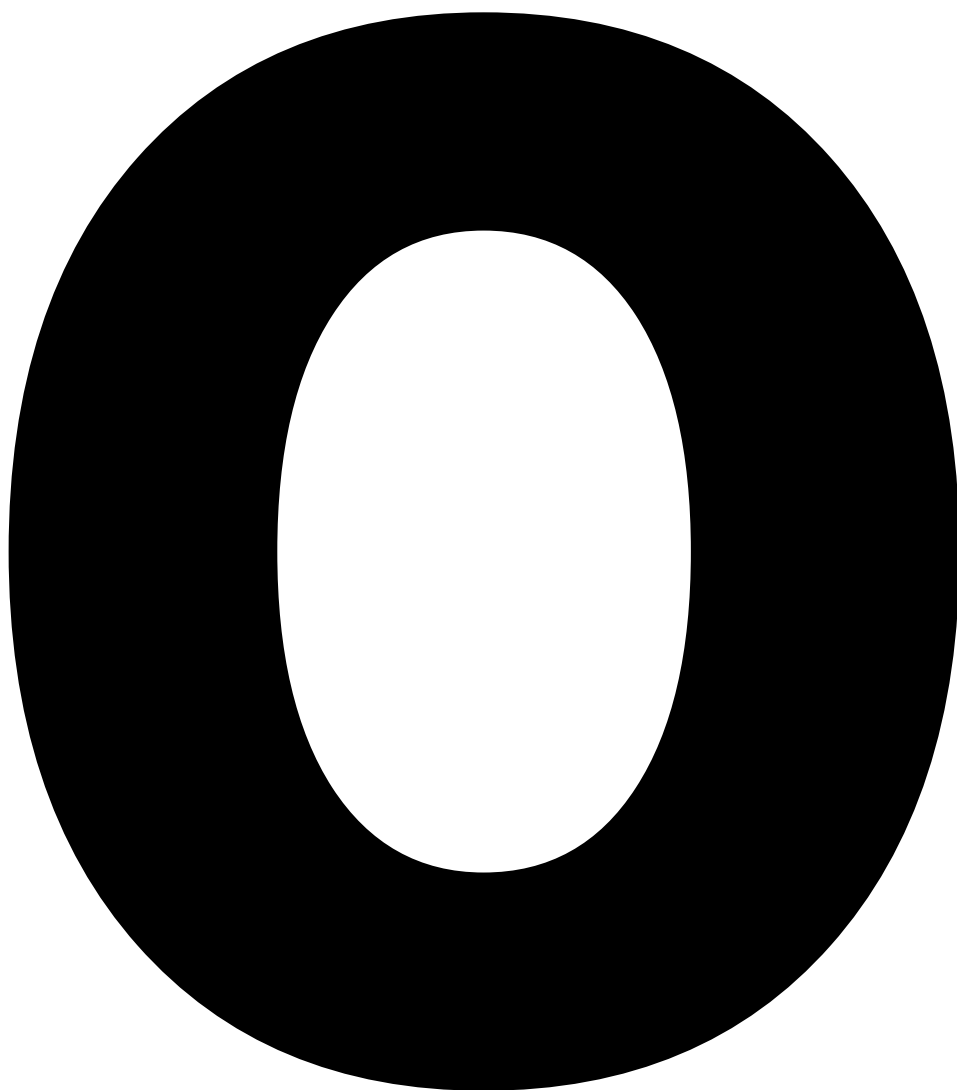
r

5a

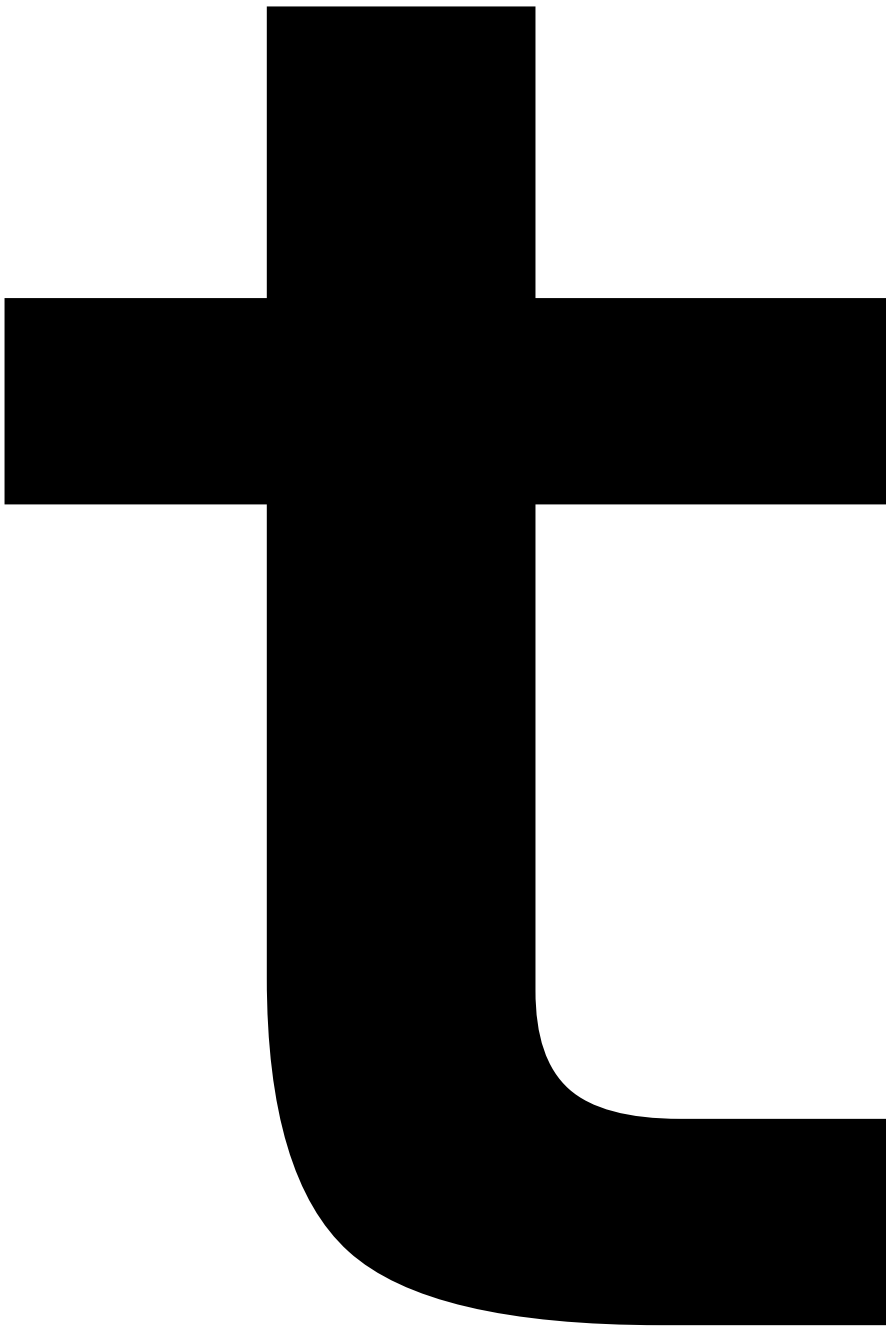




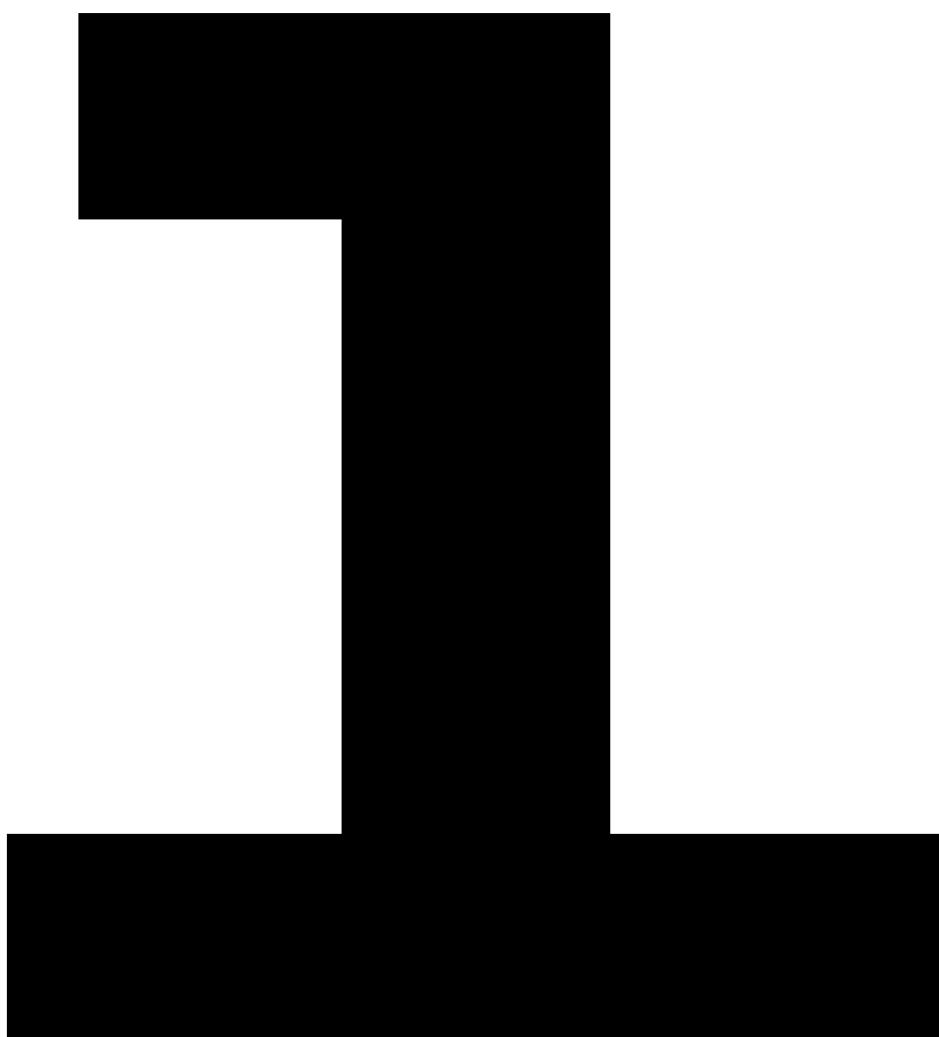
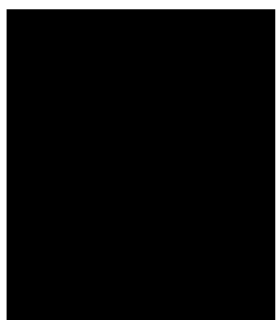




r

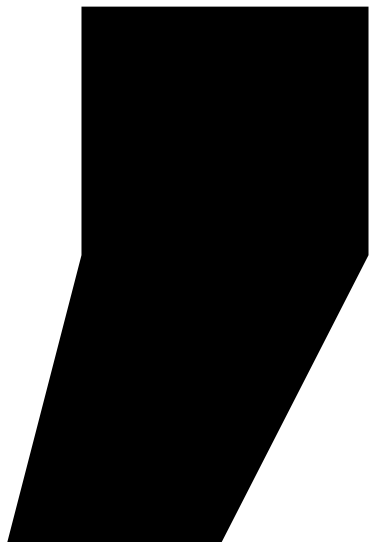


S



n

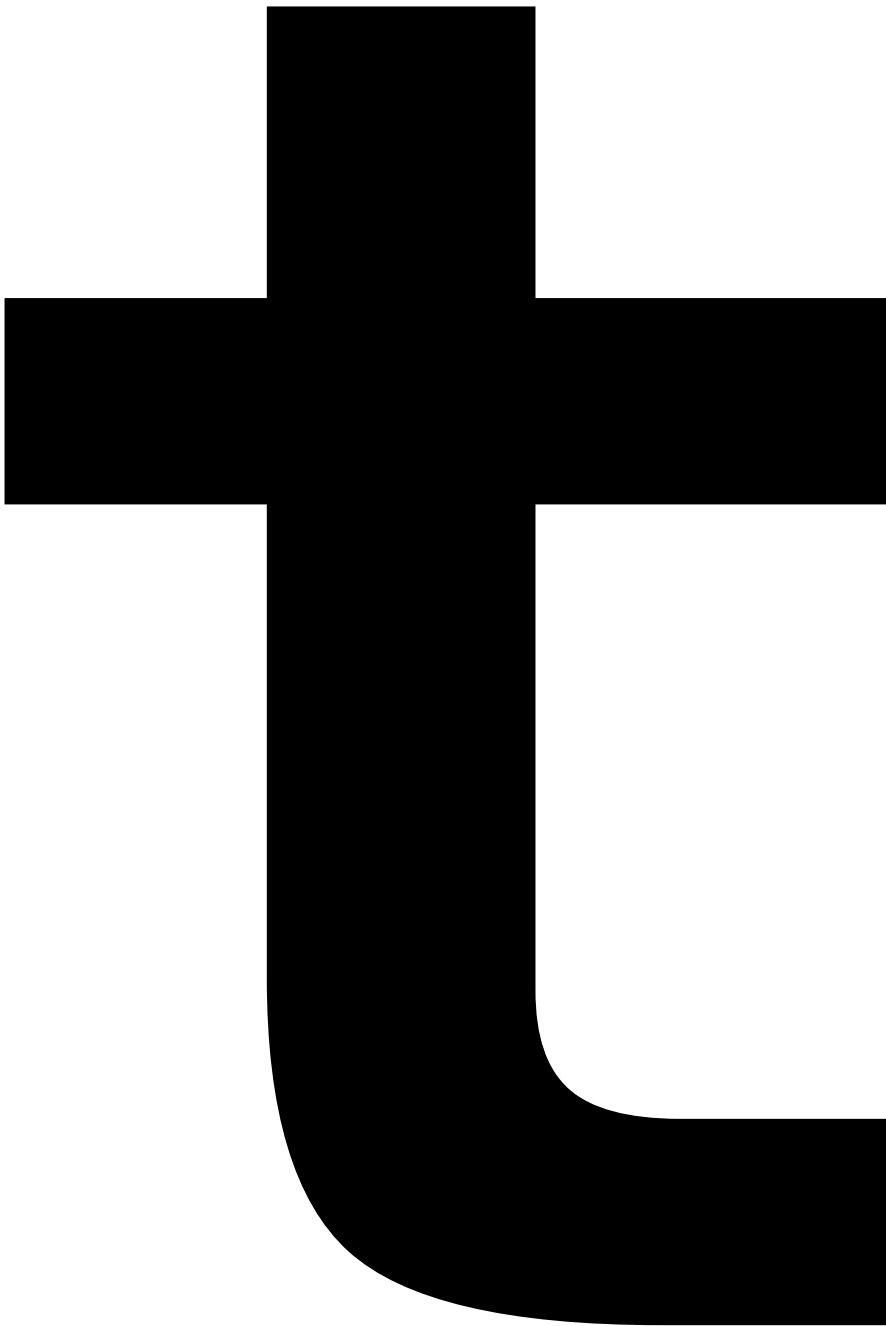
Q



Q

e

h



e

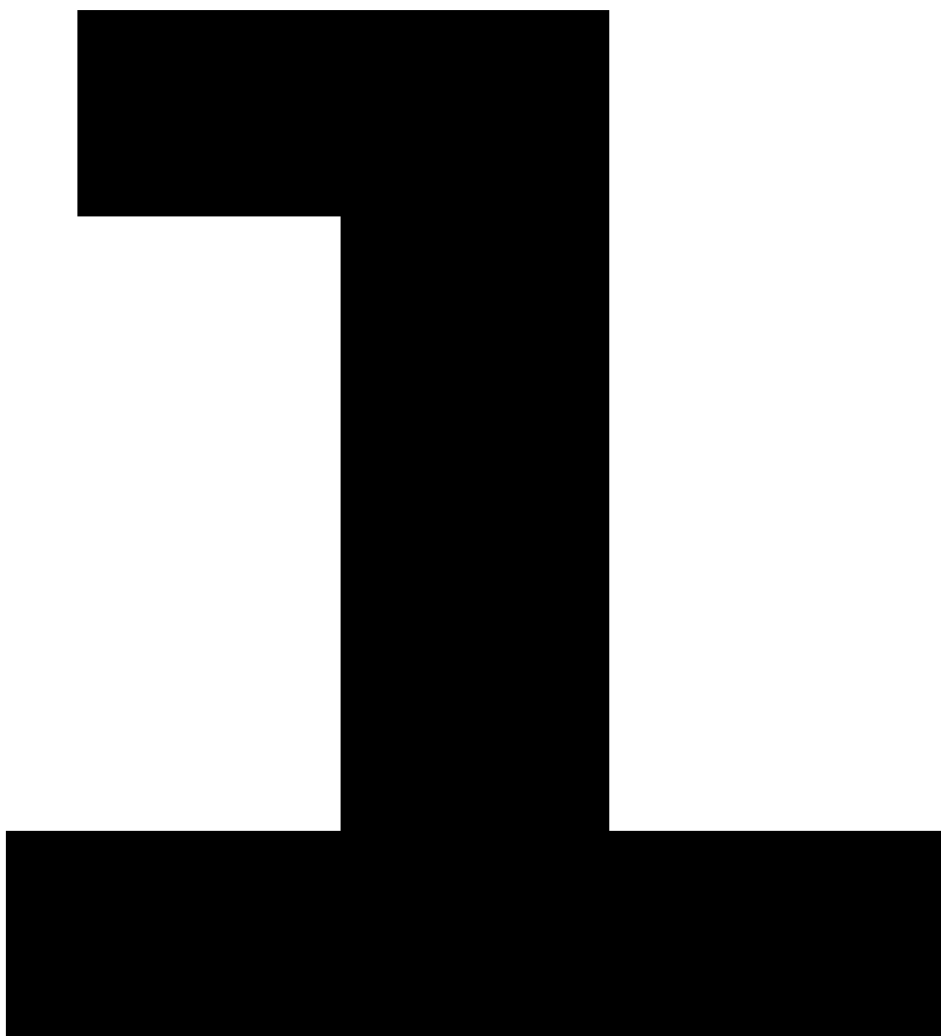
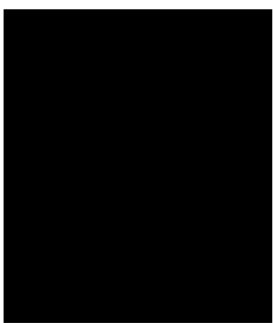
S

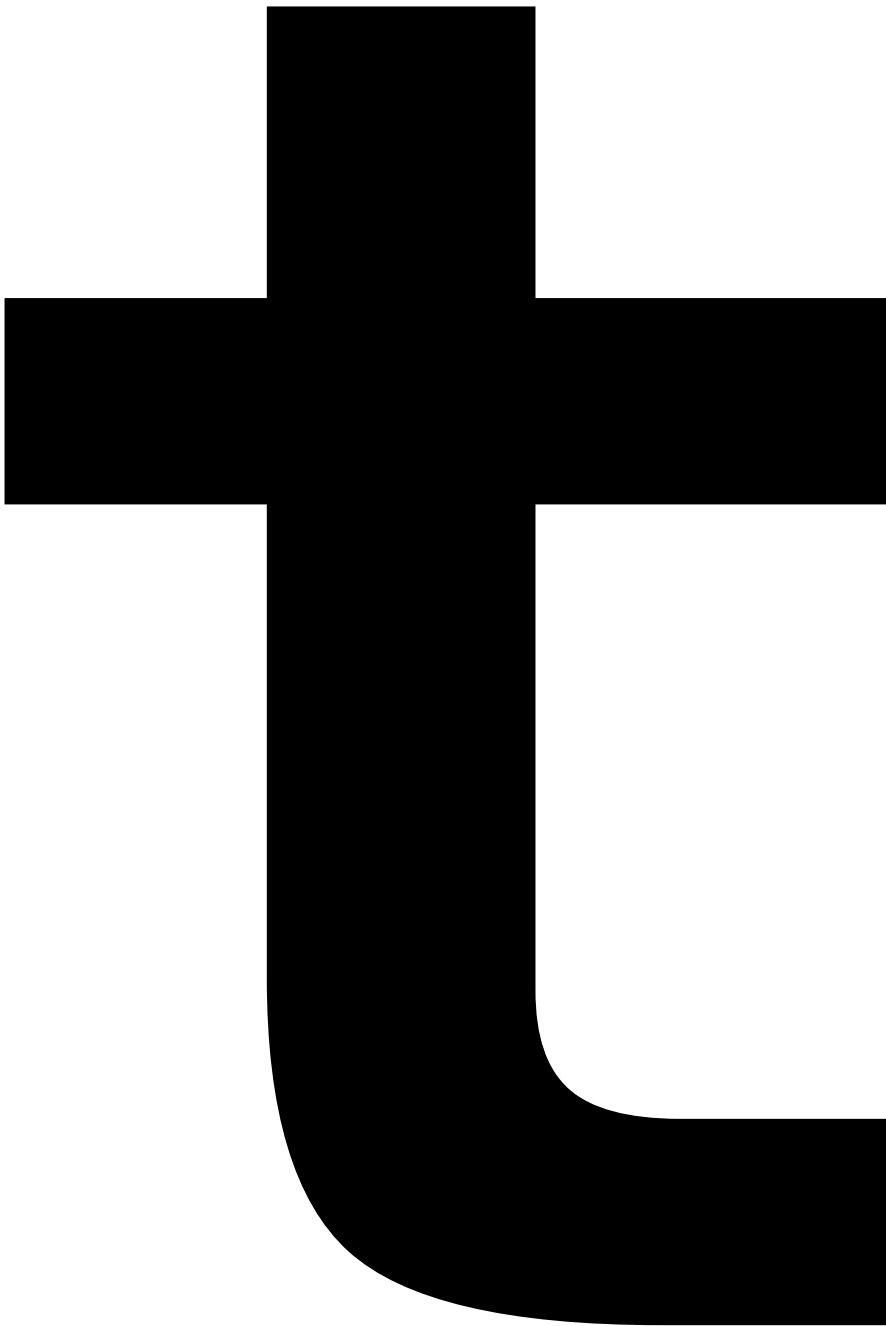
n

U

r

m

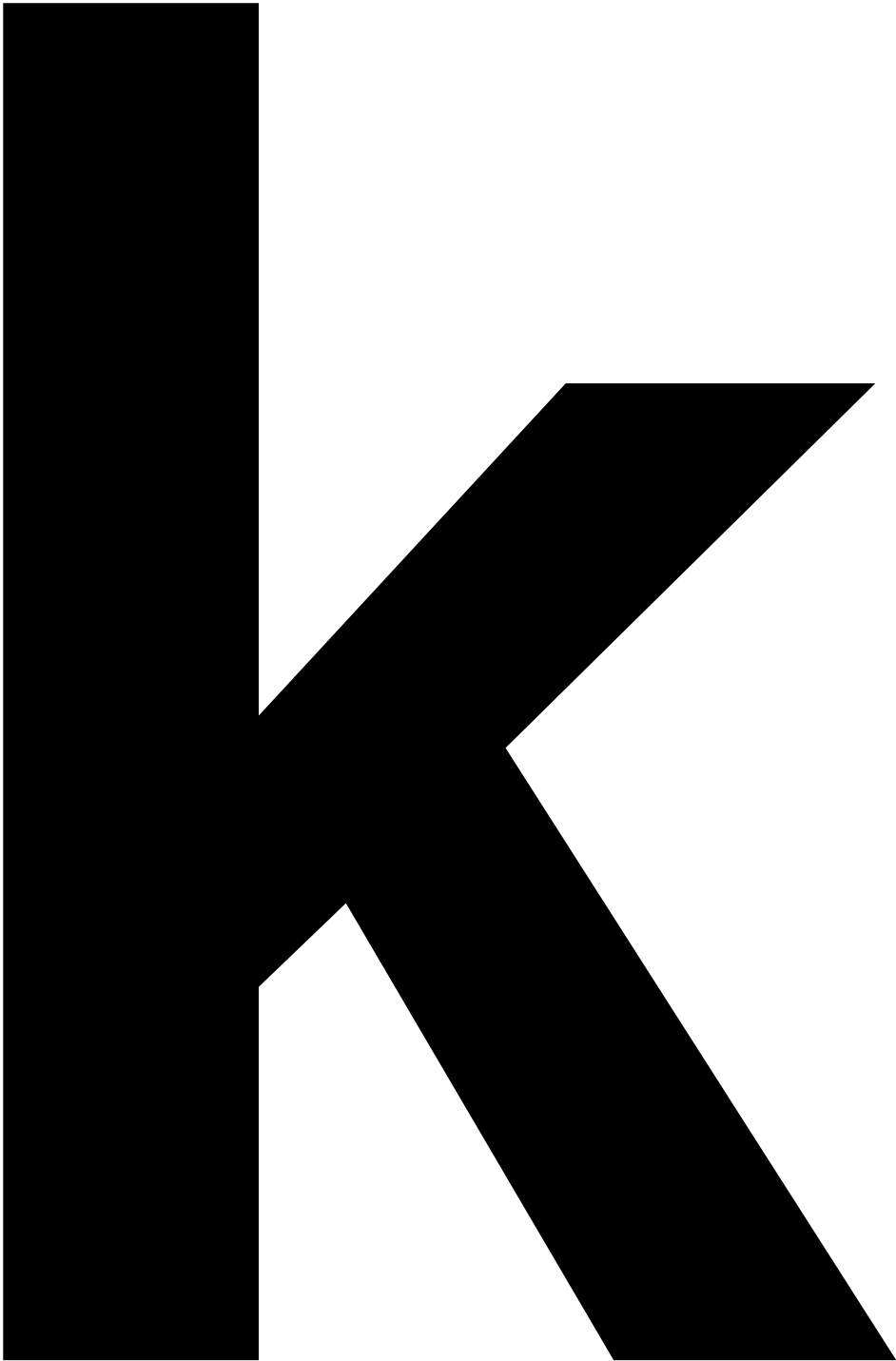




G

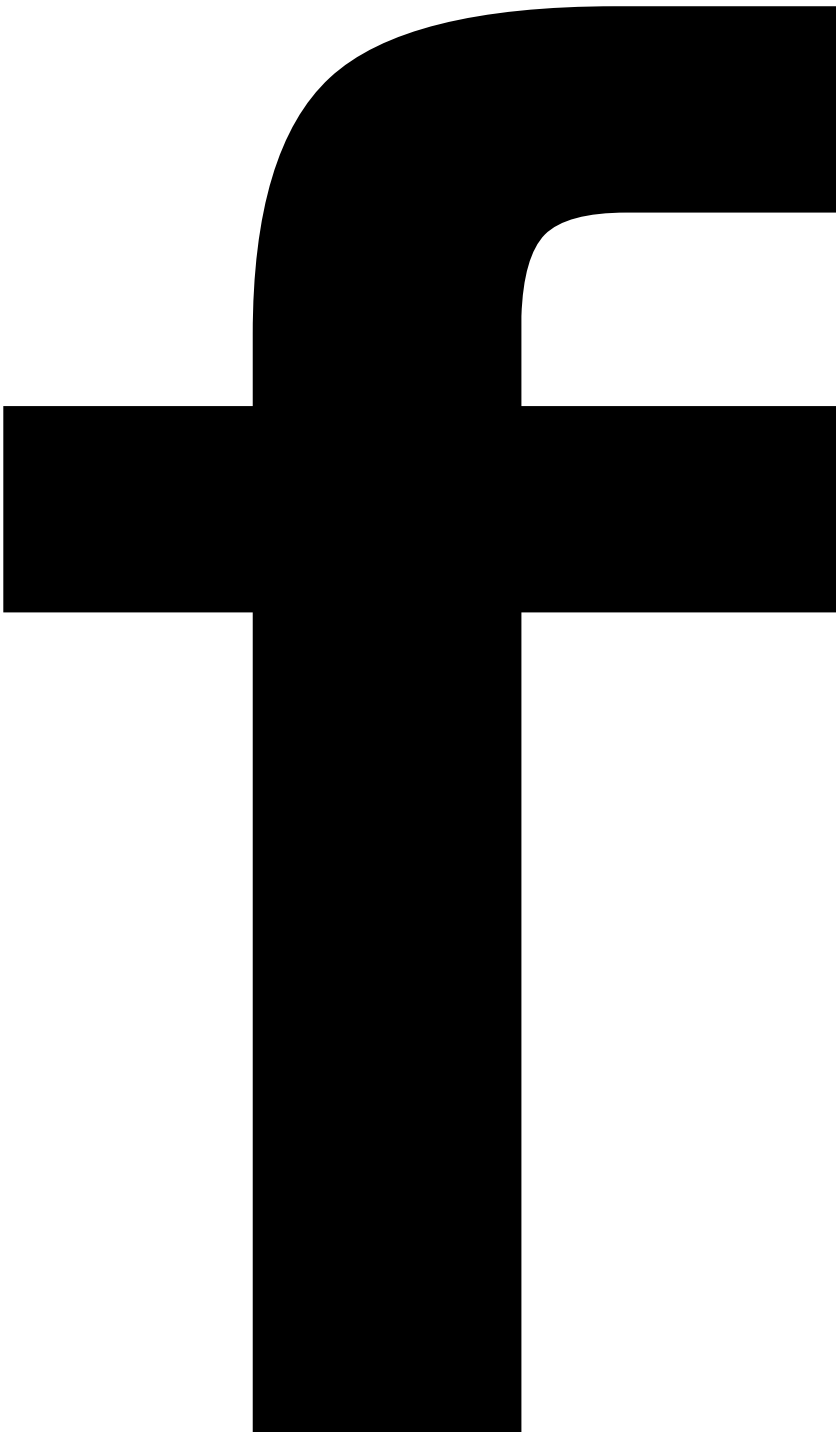
5a

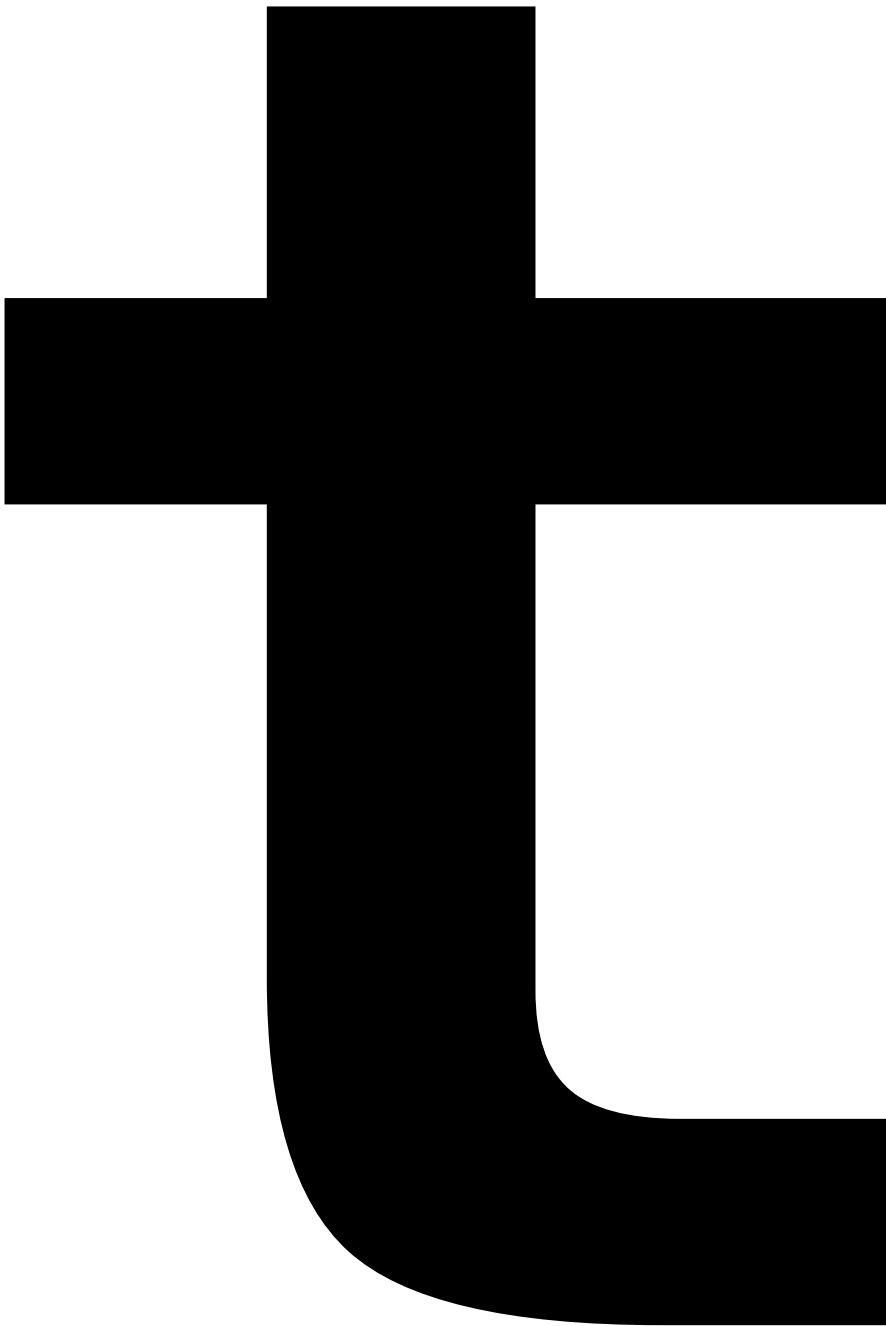
S



r

5a

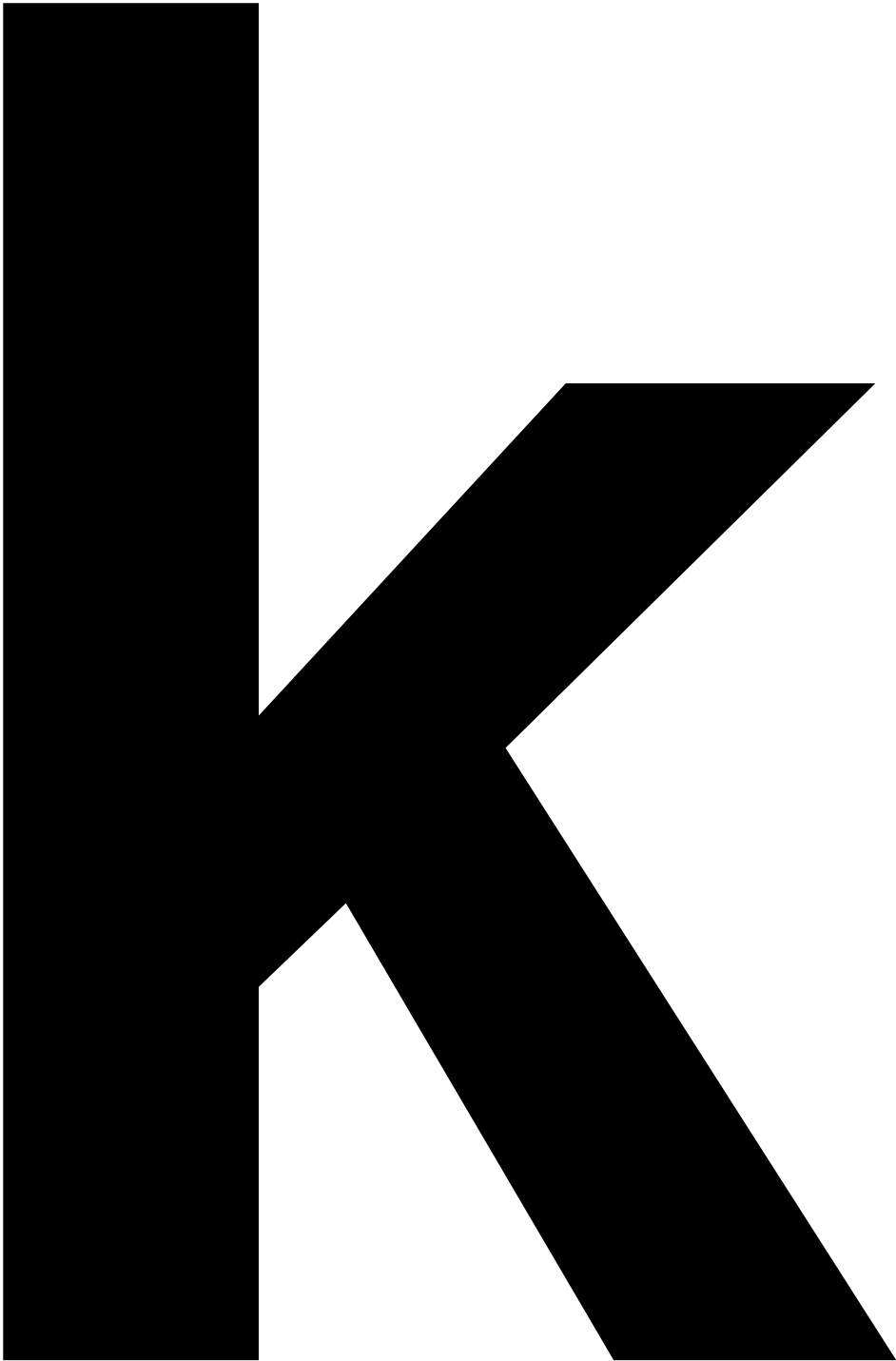




w

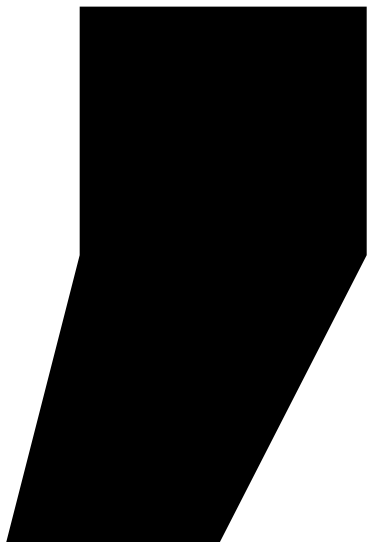
e

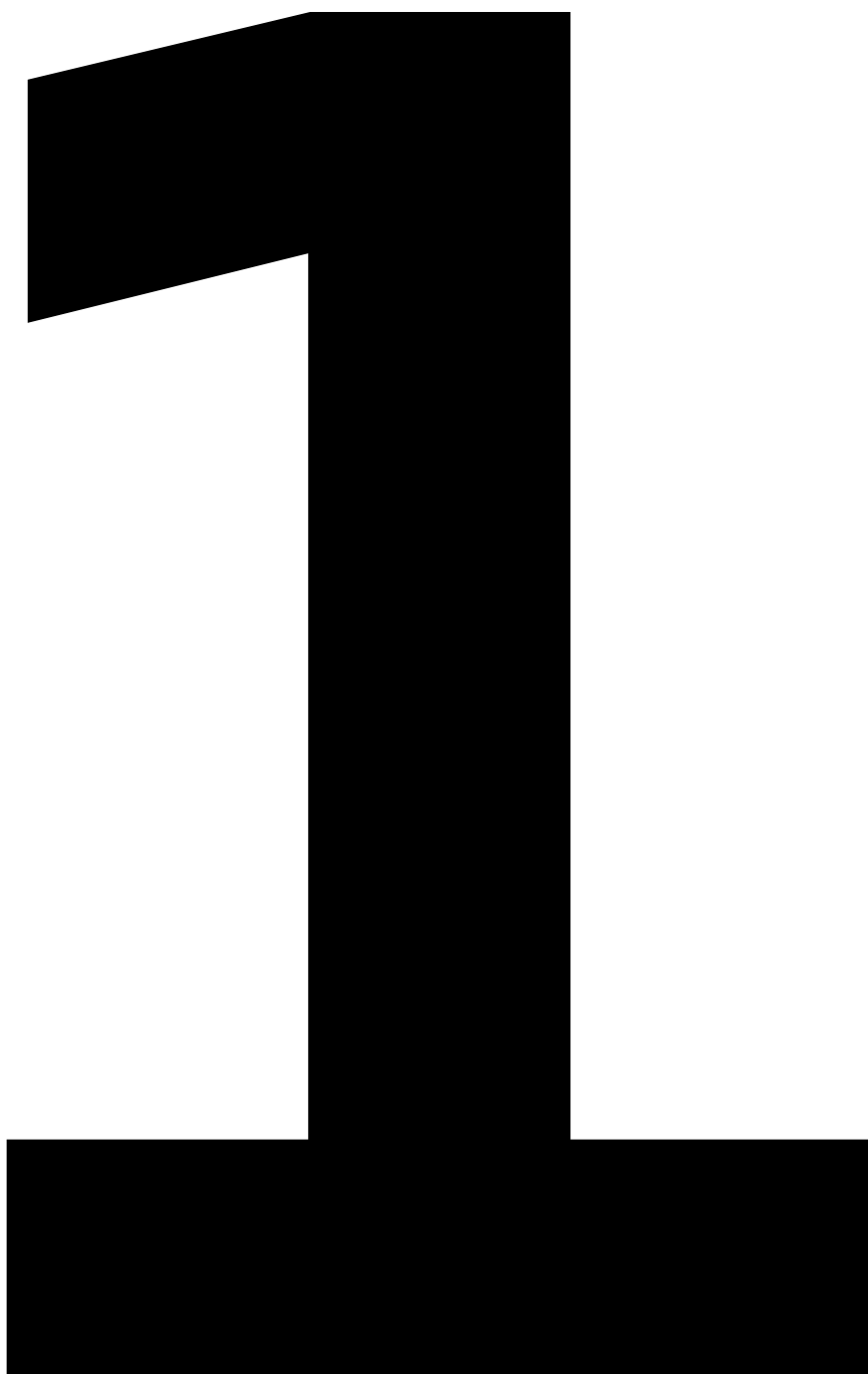
r

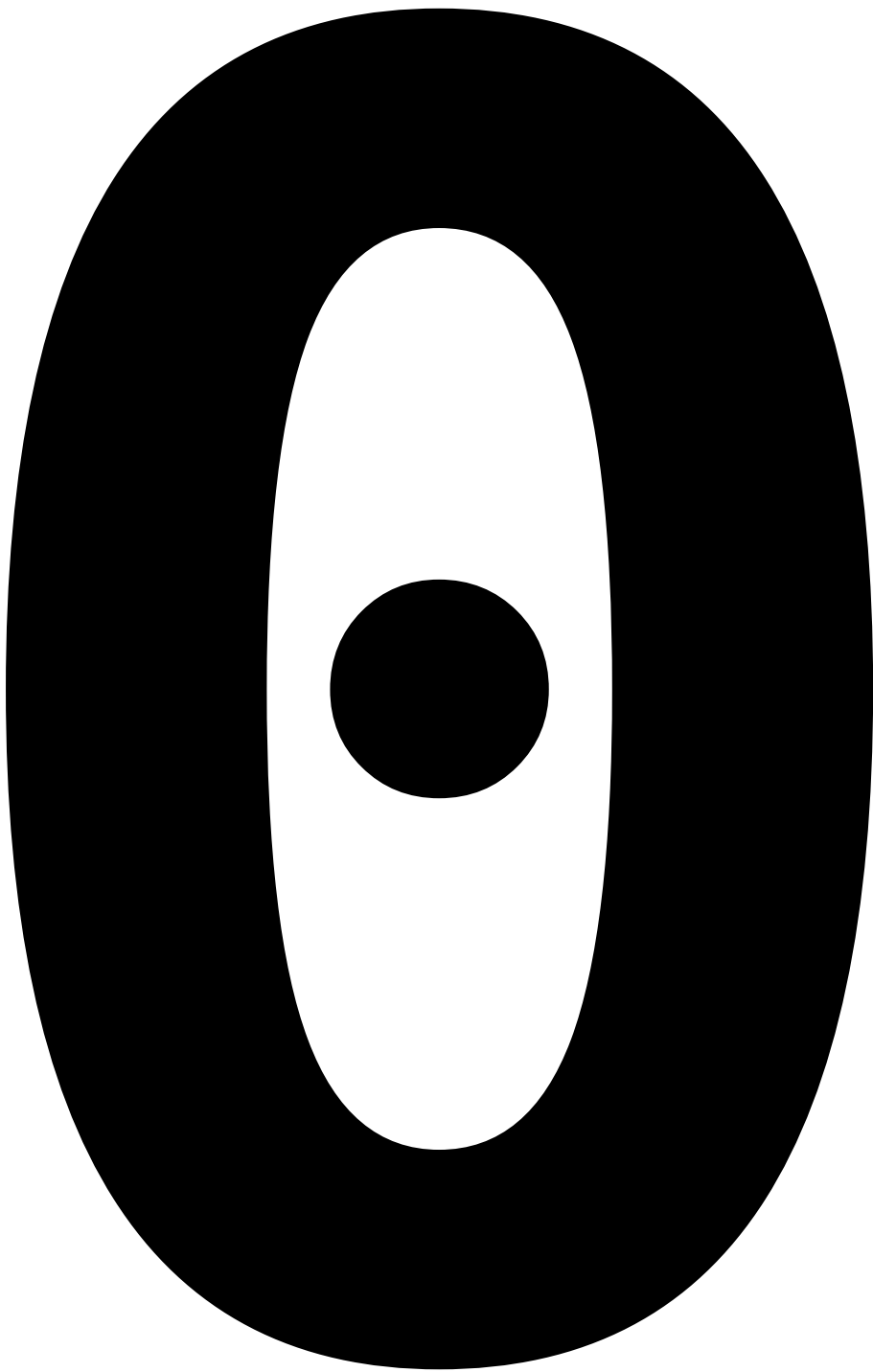


e

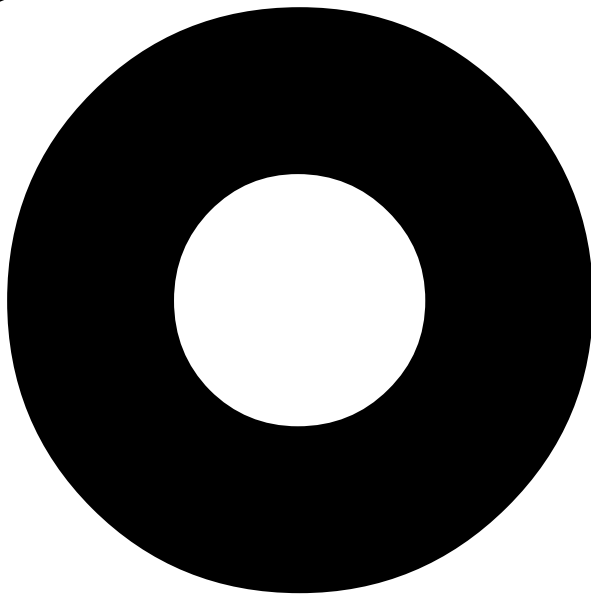
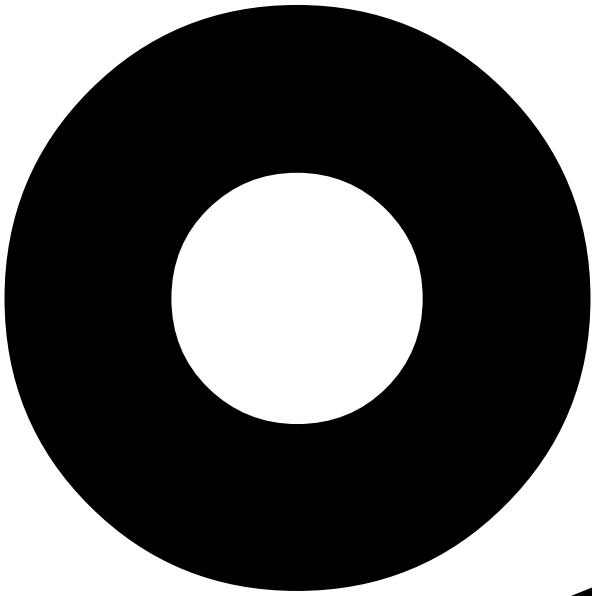
n











e

r

n

e

u

e

r

10

5

r

e

S



r



m

V

e

r

S



r

Q

u

n

Q

10

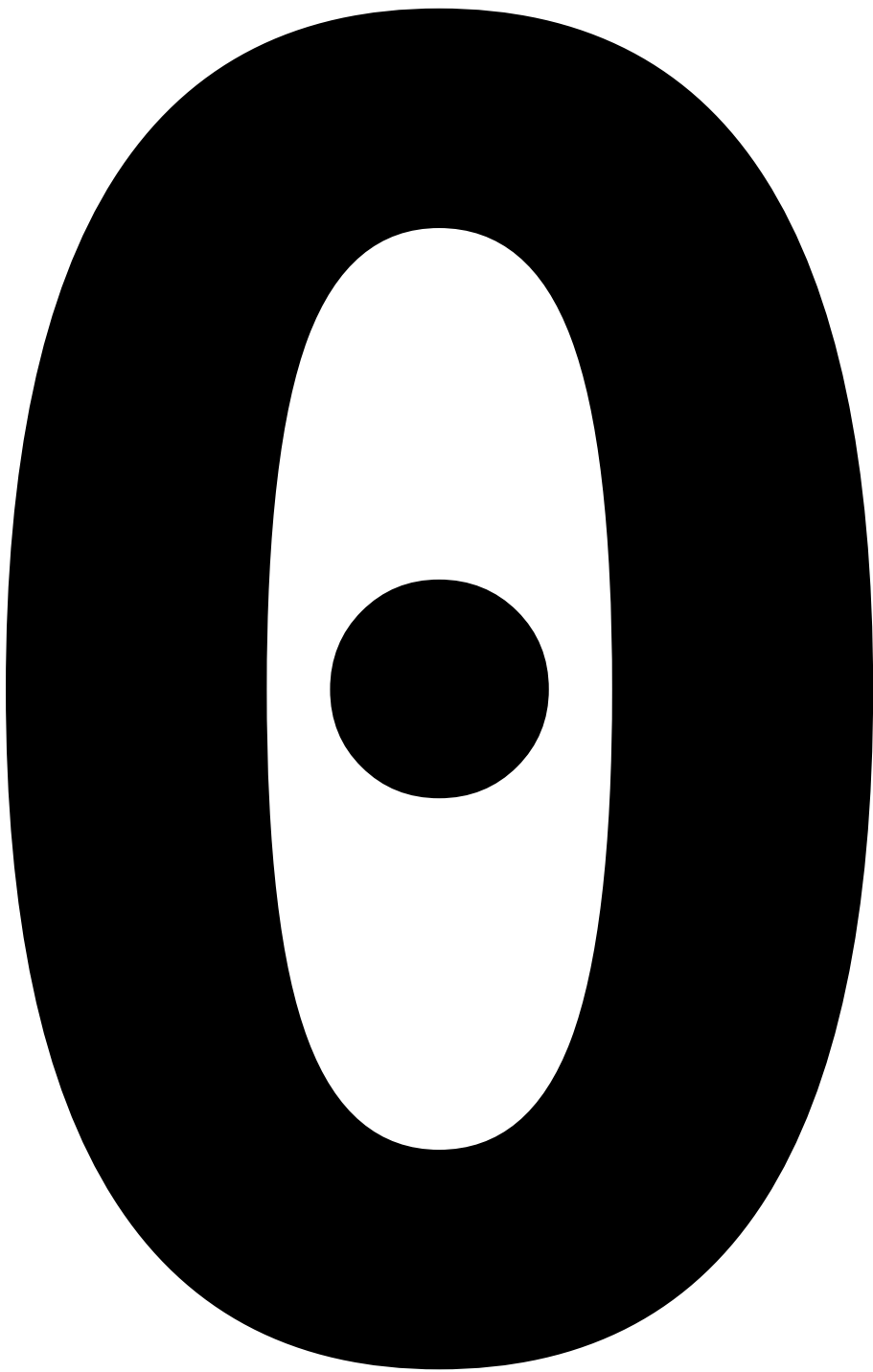


S

2



5



m

5

Q



J



m

5

V

e

r



r



5

Q

J





h

S

e



n



S



C

h

e

r



5

n

n

S

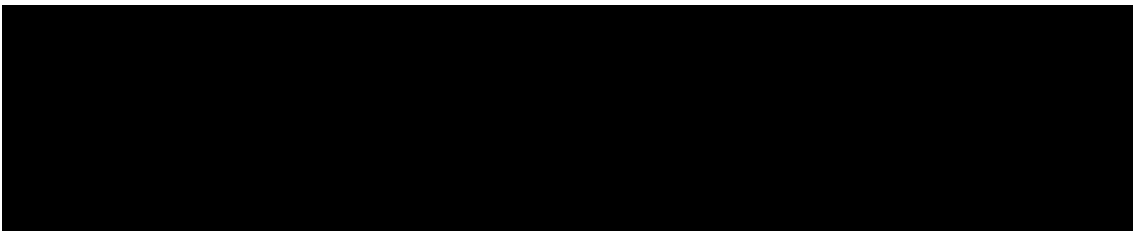


e

n

u

r



10

e



A

10

w

e

S

e

n

h

e





V



n

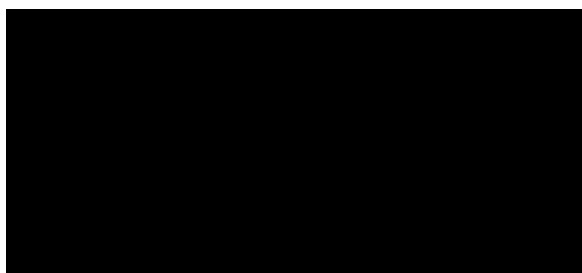
K



h

J

e



u

n

o

K

e

r

n



r

5





w

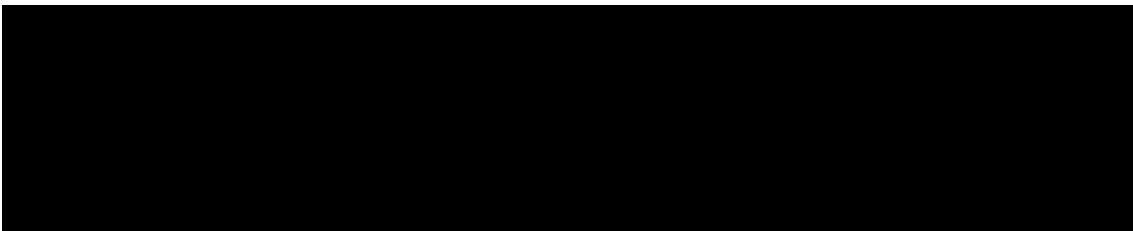
e

r



e

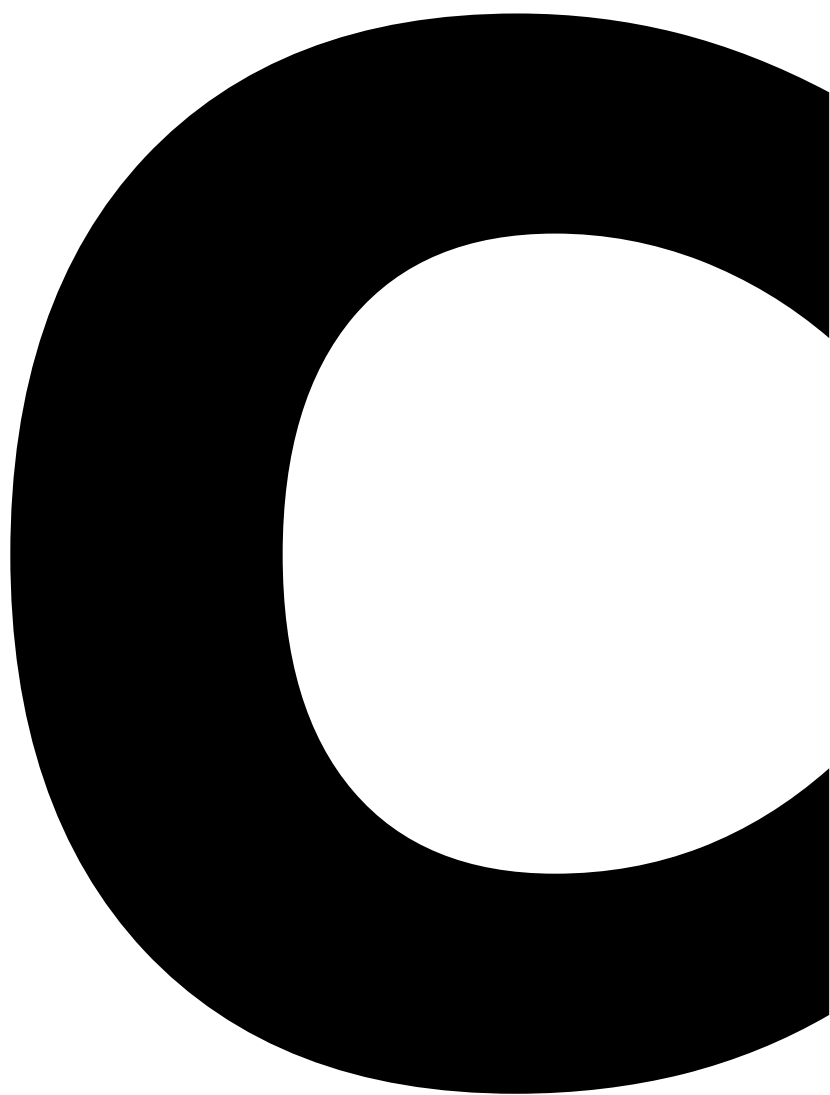
n



o

u

r



h



n

S



5

J

J

5





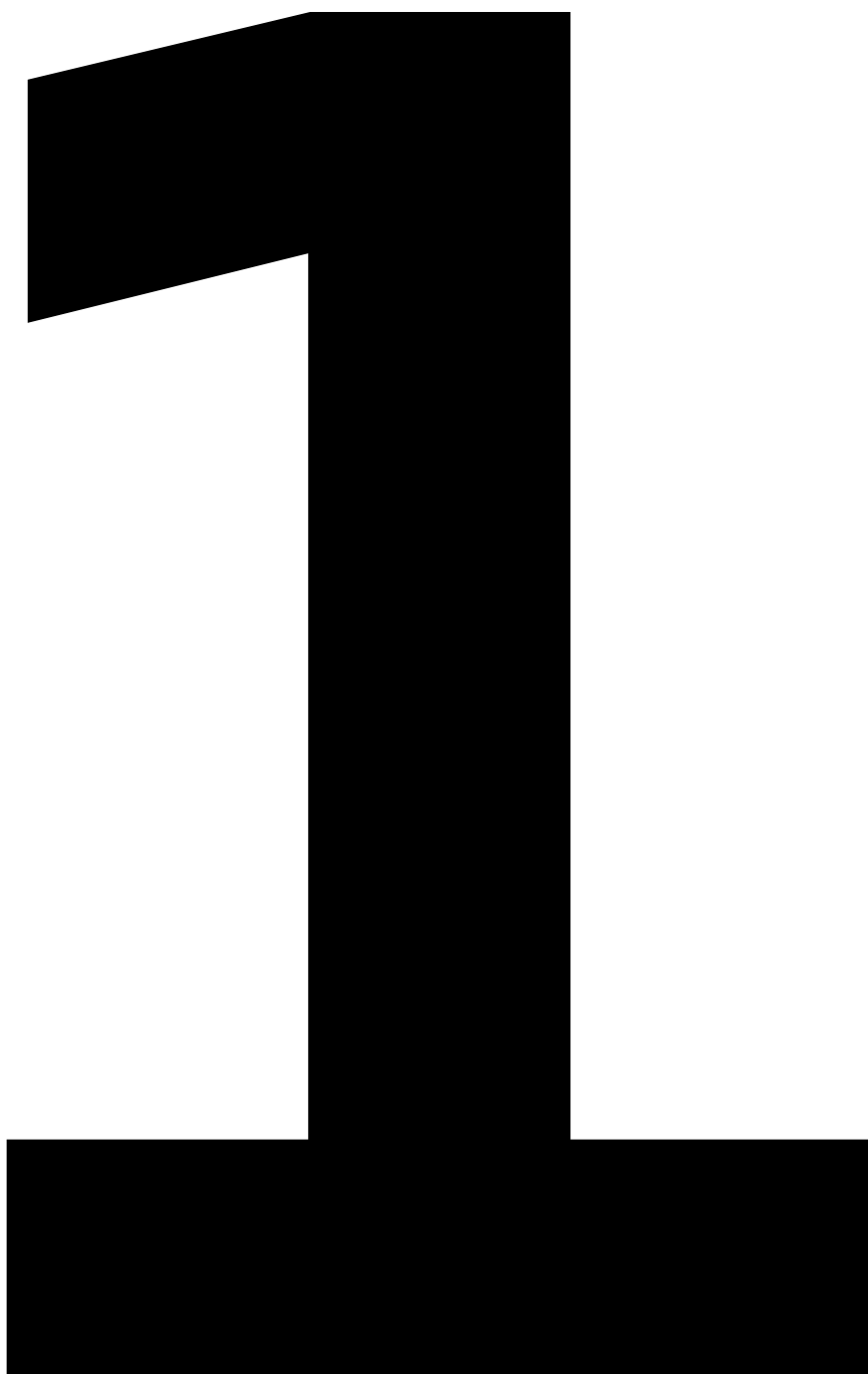


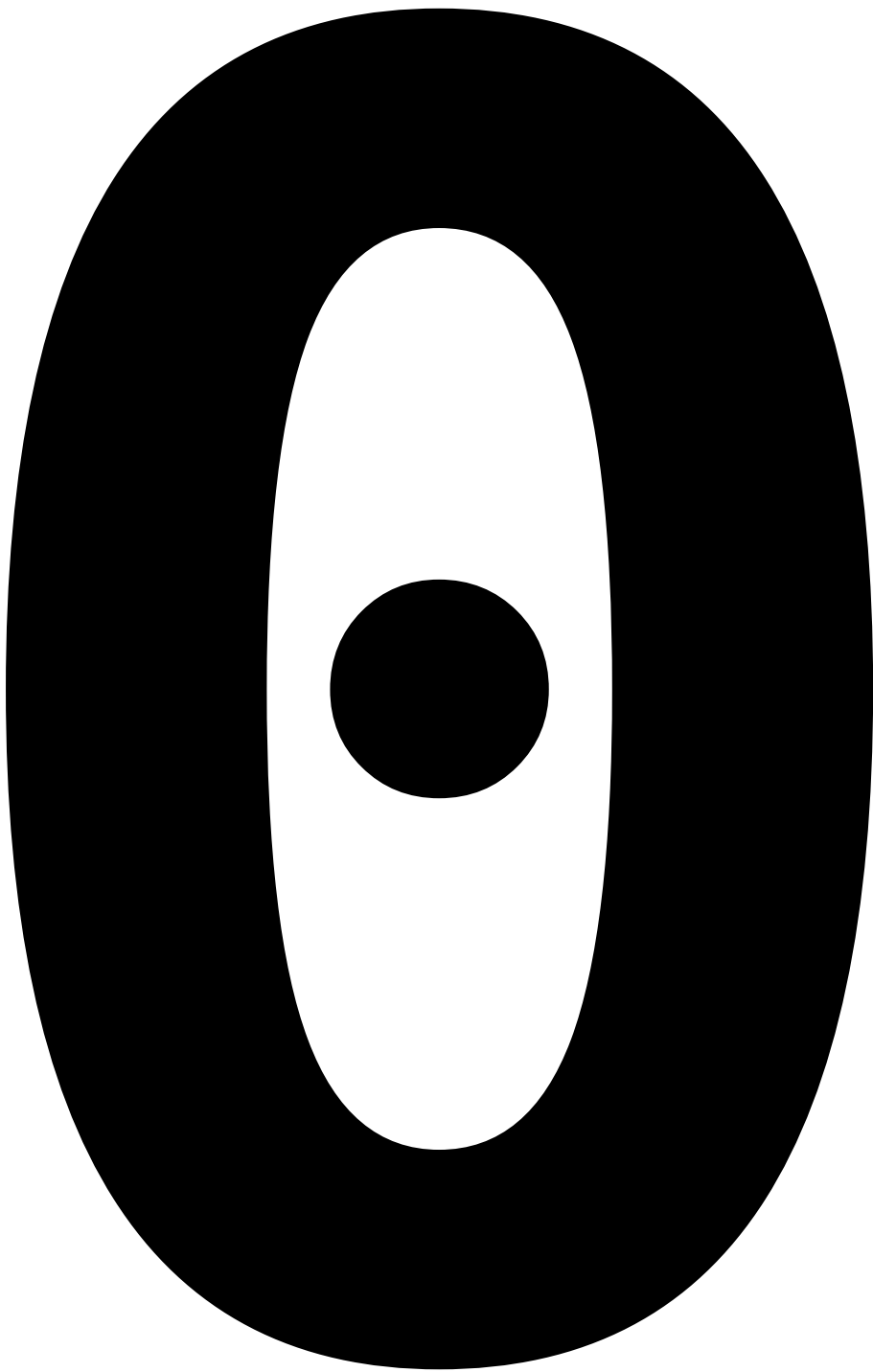
n

V

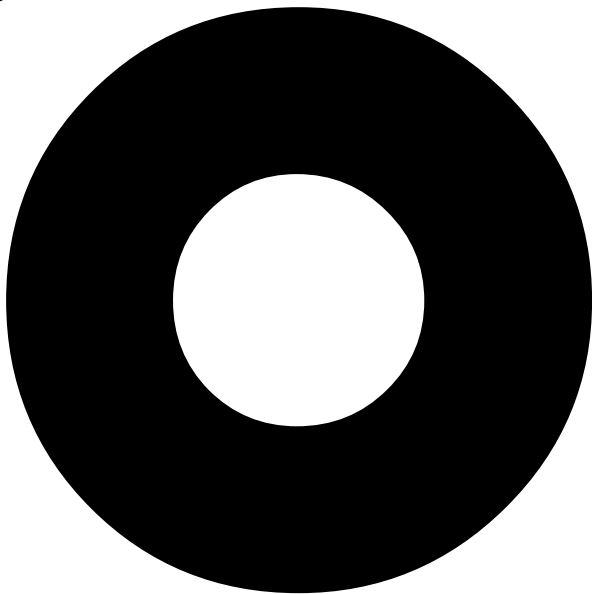
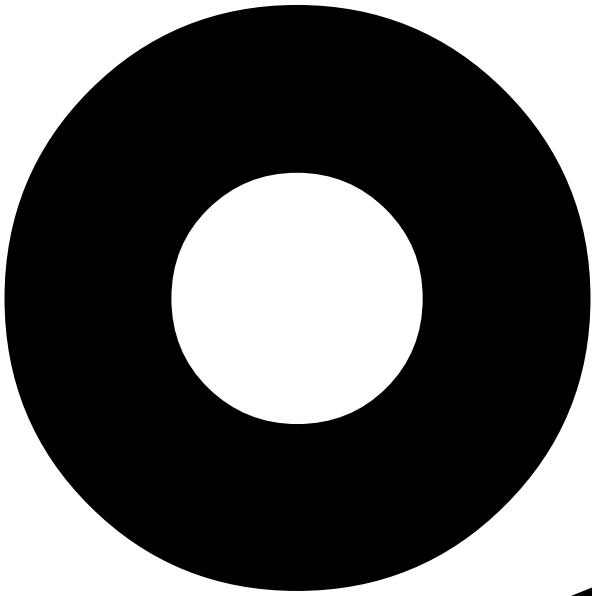


n











r

S

5a





J

e



S



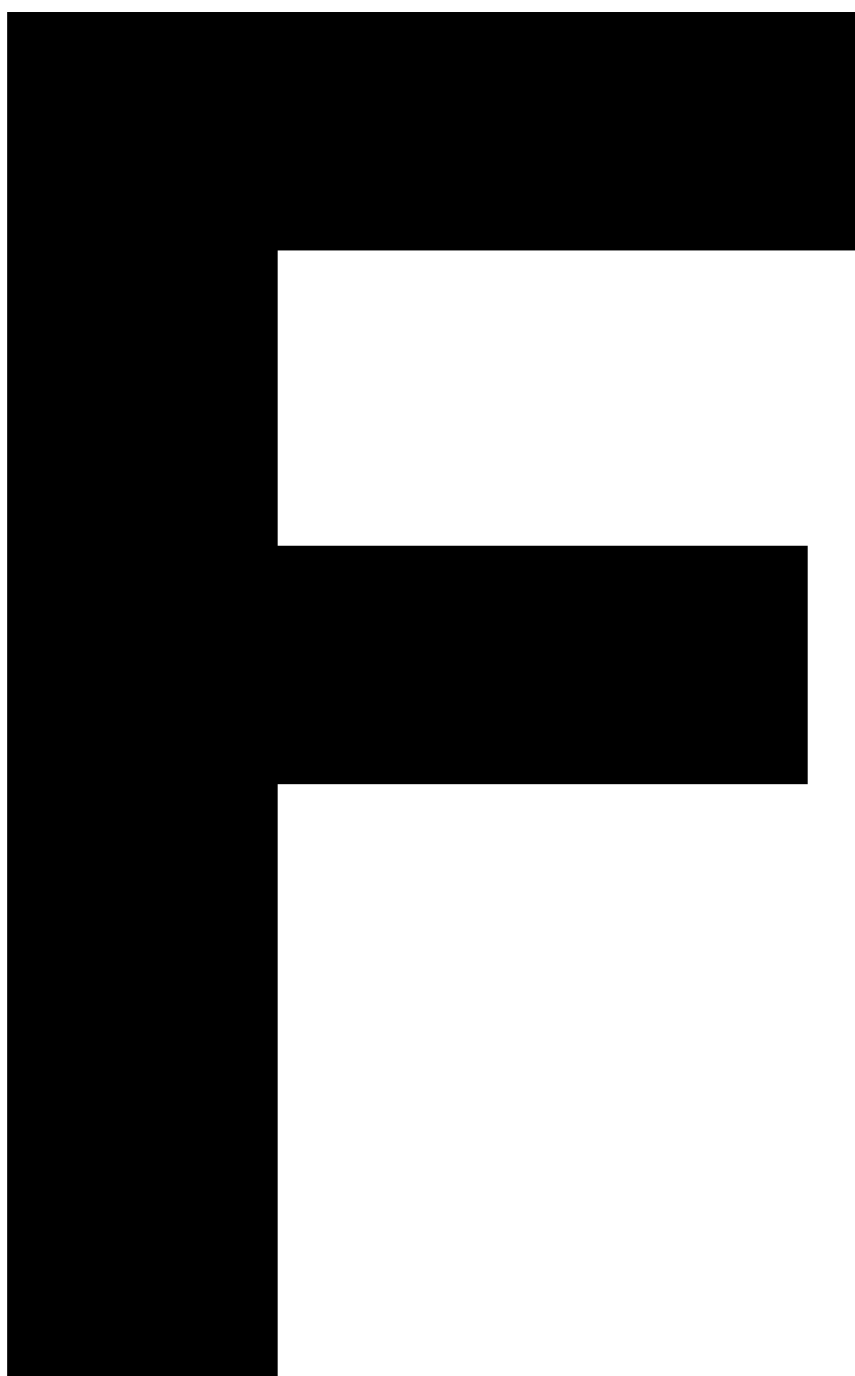
u

n

Q



n





r

m

V



n

G

5

S



r

5a





w

e

r



e

n

S

e



n



o

e

r

e

n



r

o

Q

5

S

5

u

S

R

u

S

S

J

5

n

o

m





h



h

e

n

P

r

e



S

r



S





e

n

10

e





Q

e

n

w

e

r

o

e

n

m

u

S

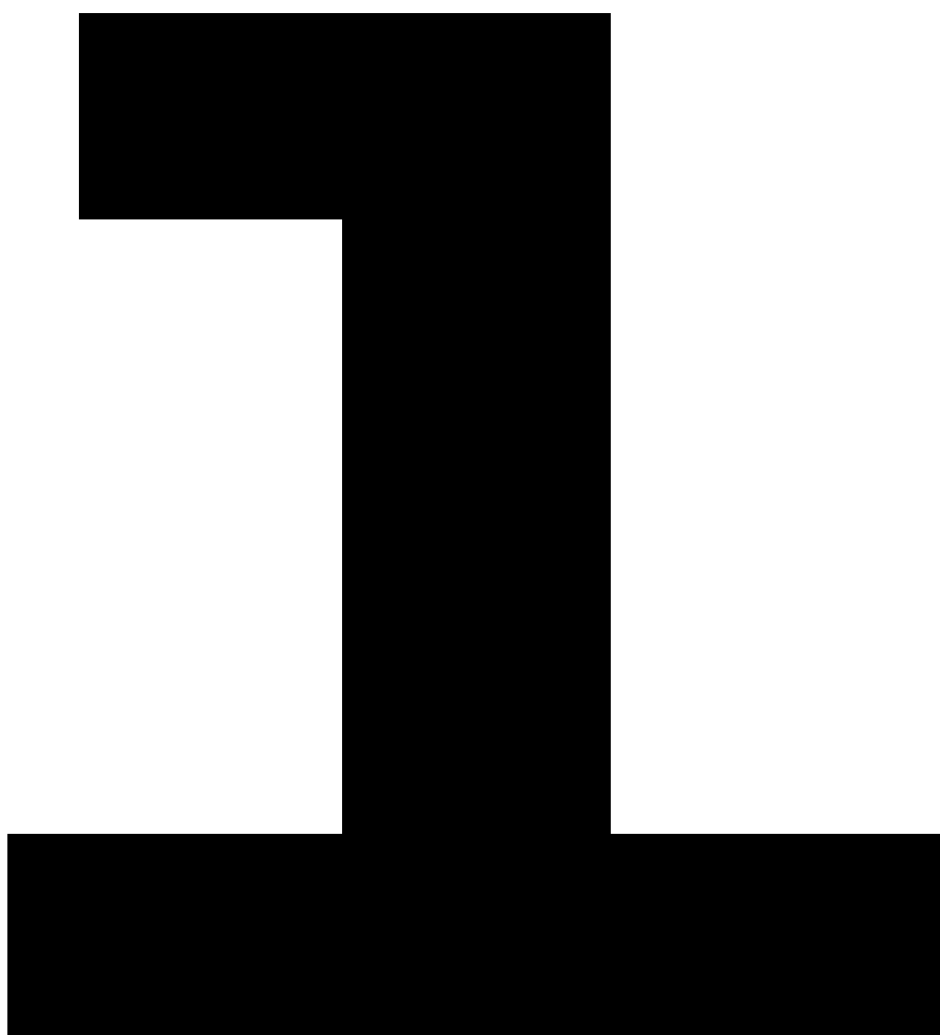
S



O

10

o



e

S



r



m

V

e

r

S



r

Q

u

n

Q

Q

5

n

n

n



C

h

V



n

5

J

J

e

n

5

J

S

10

e



5

h

J

10

5

r

5

n

Q

e

S

e

h

e

n

w

e

r

o

e

n



5

n

n



u

n

Q

o



e



u

S



5





J





h

e

C

O

2



m



S

S





n

e

n

5

u

S

o

e

n

G

5a

S



r

5a





w

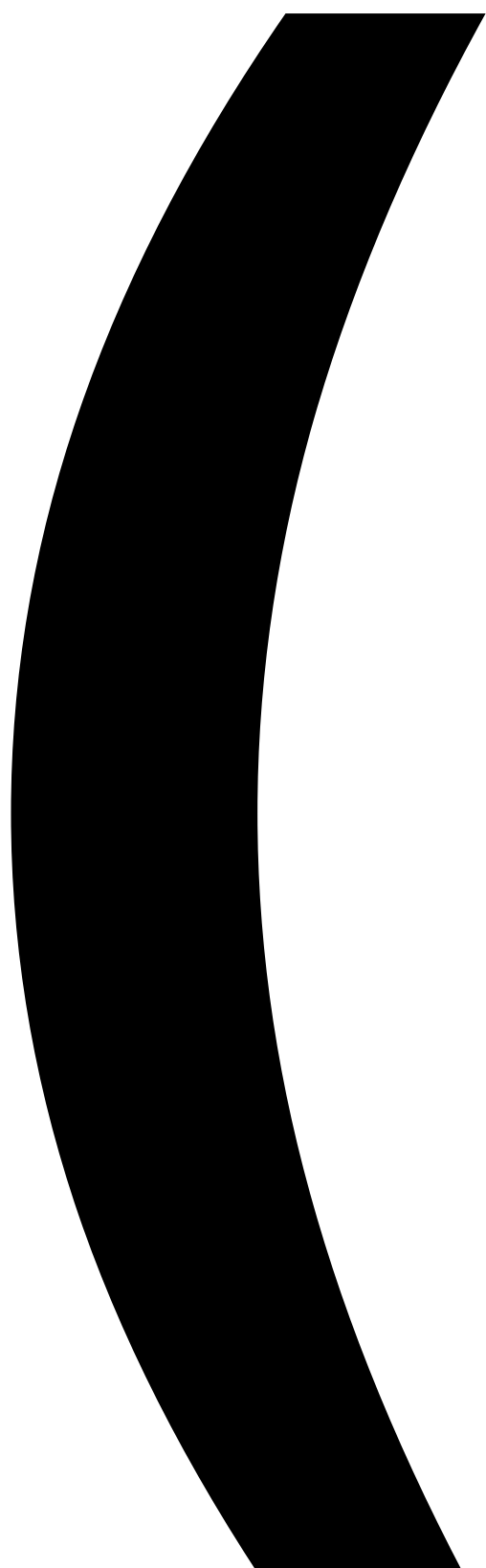
e

r



e

n





m

m

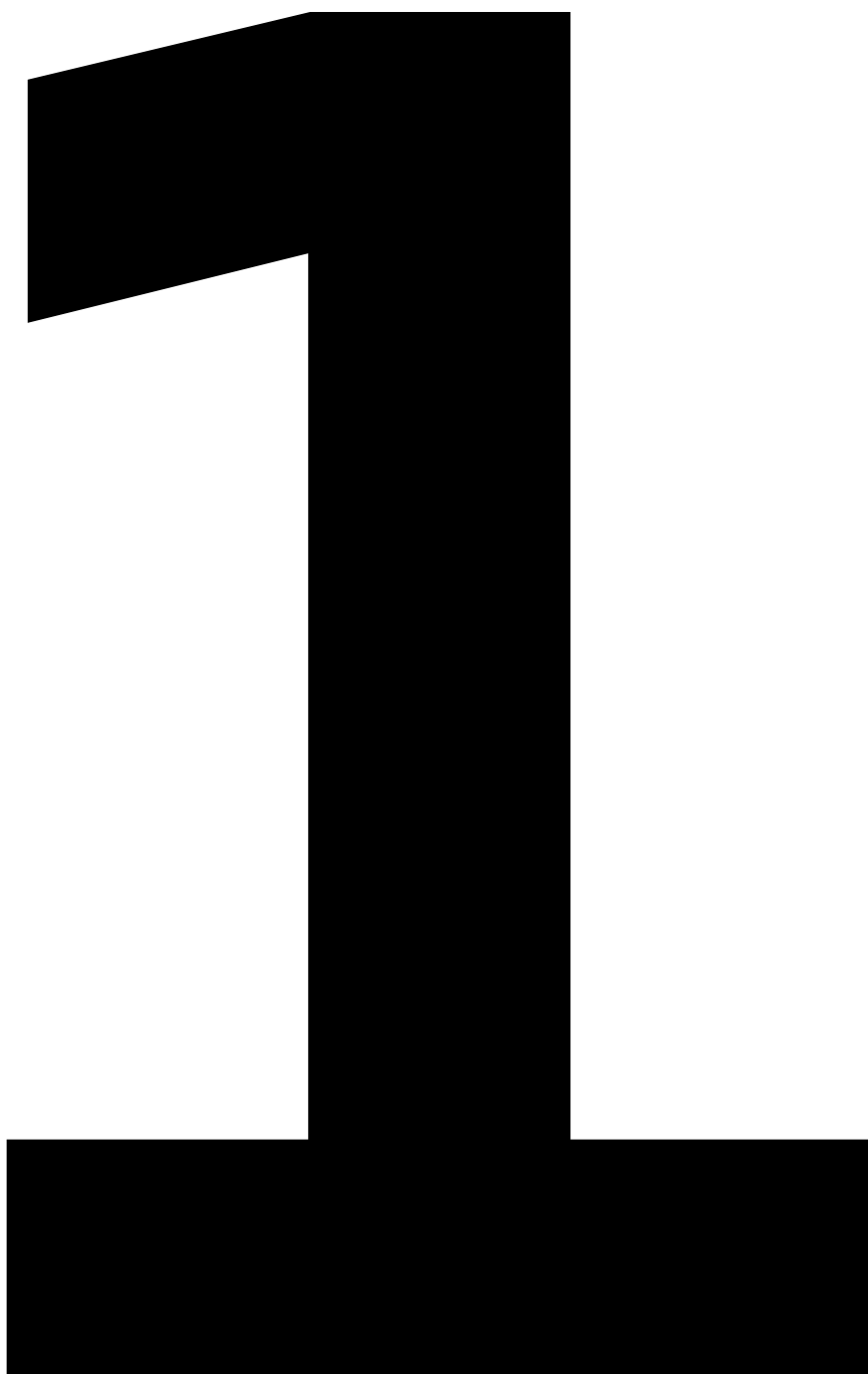
e

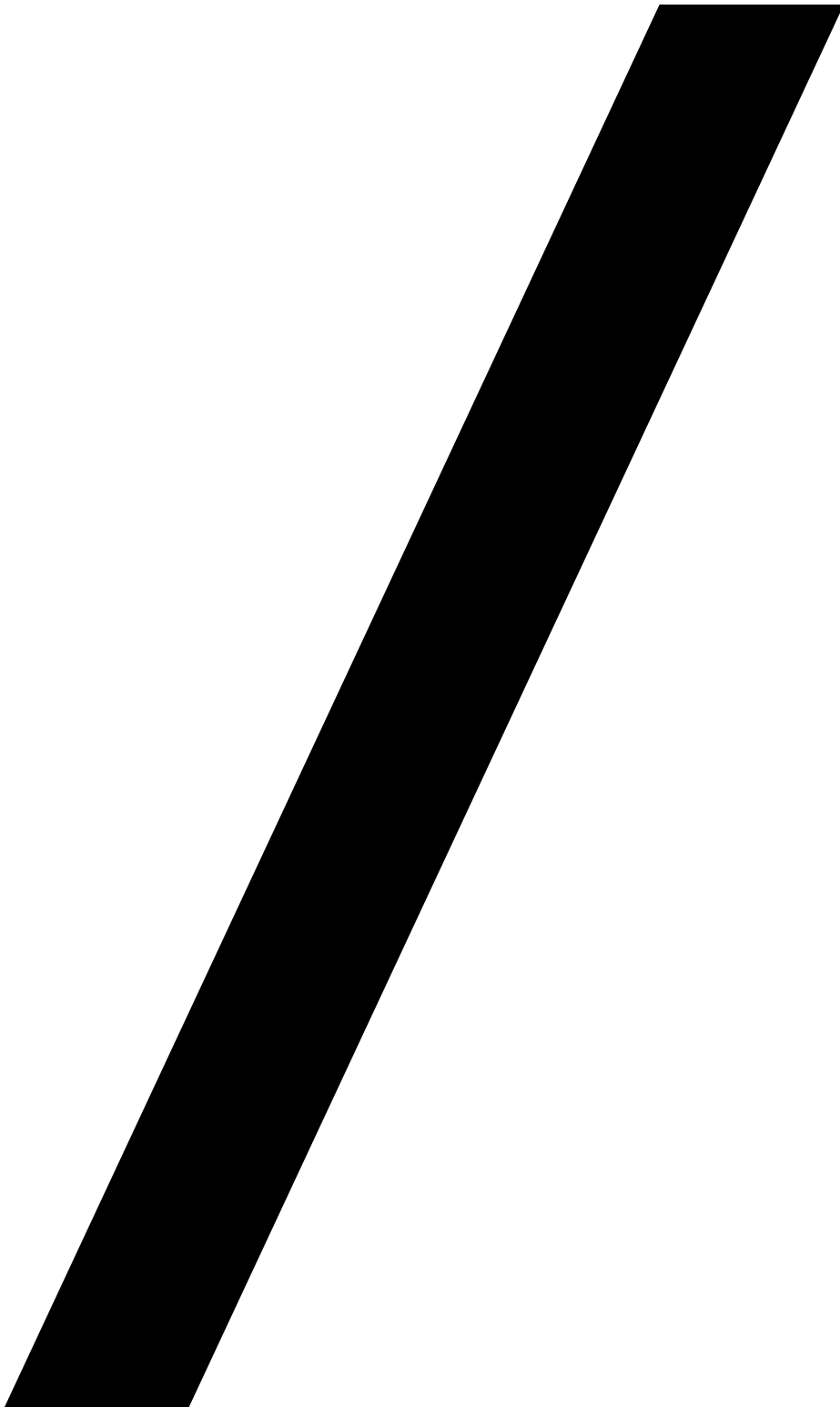
r

h



n





3

S



V



e

J

w



e

5

u

S

K



h

J

e

S



r



m

e

r



e

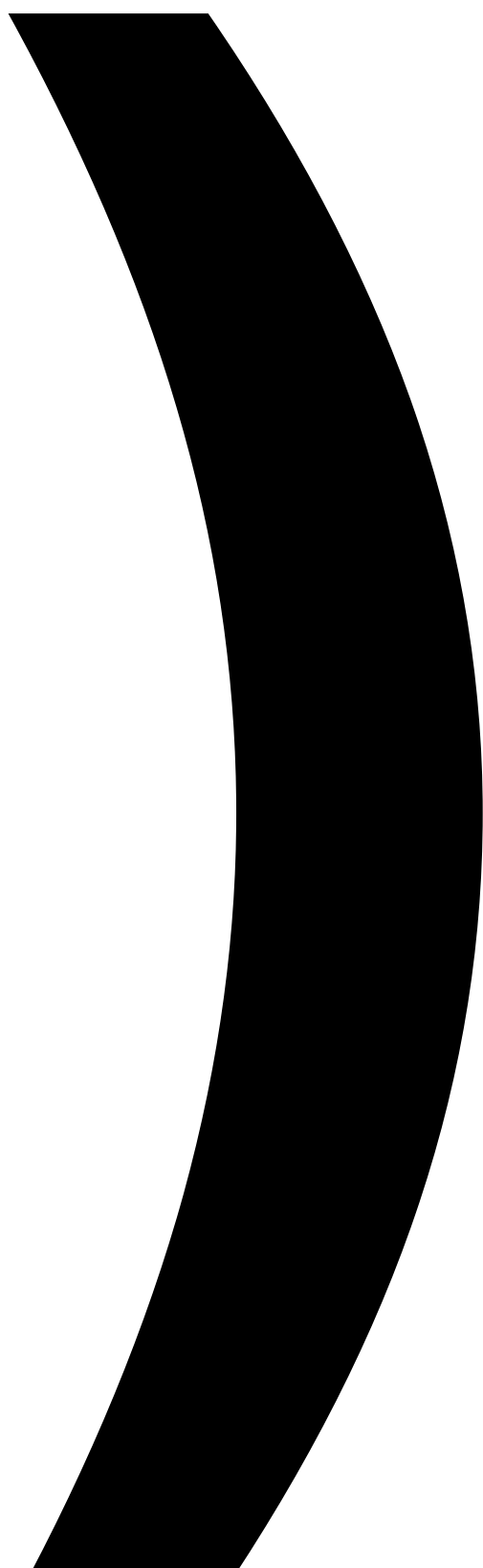
u

Q

u

n

Q



o

e

n

N



m

10

u

S

Q

e

r

K

J



m

5

V

e

r



r



5

Q

J





h



e





V

e

r

Q



e

n





S

e



o

5

h



n

Q

e

S



e

J

J





B

e



S



r



m

5

u

S

K

e

r

n



r

5





w

e

r



e

n

w



5

r

e

n

Q



e

K



S



e

n

o

e

r

P

r



m



5

r

e

n

e

r

Q



e

10

e

S



h

5





u

n

Q

r

e

J

5





V

S



5

10



J



5

J



u

J



e

r

10

5

r

u

n

o

w

e





Q



u

n

S





Q

e

r

u

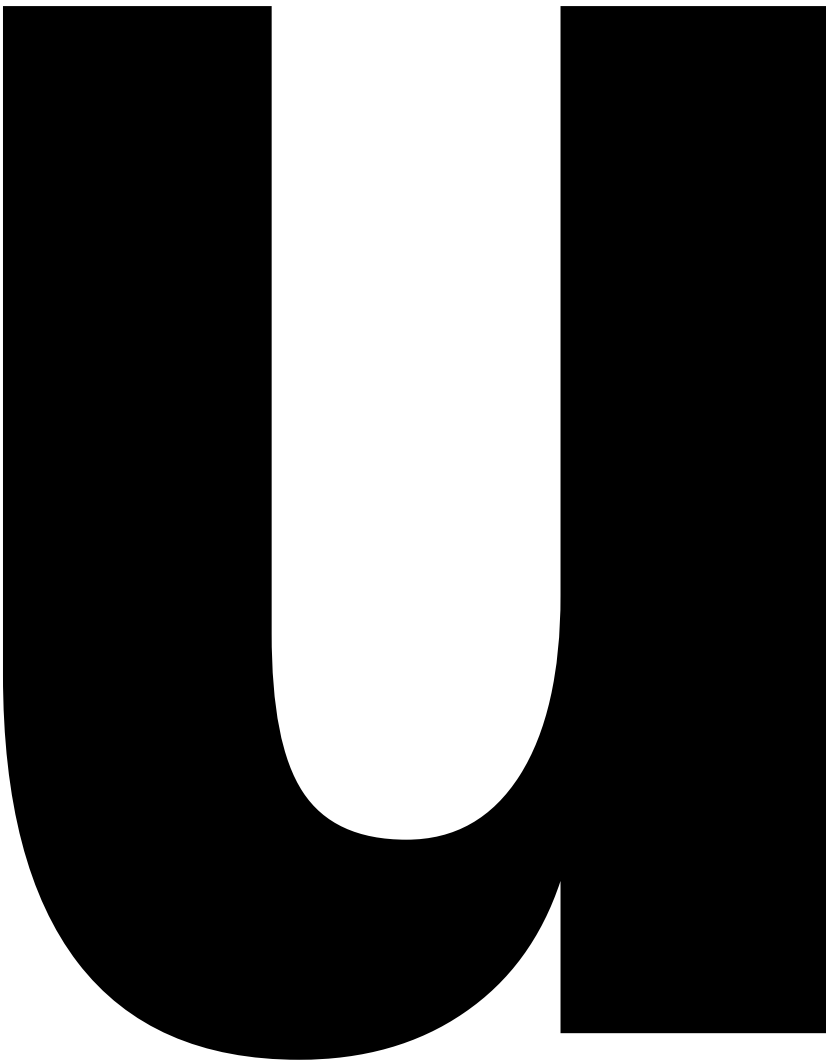
n

Q

e

S

w



r

o

e



e



n

C

O

2

e

m









e

r





5

J

J

e

r

o



n

Q

S

w



5

r

e

e



n

e

w

e





e

r

Q

e

h

e

n

Q

e

5

J

J

Q

e

m

e



n

e

A





e

PO



5

n



u

n

o

V

e

r



r

5

u

e

n

V



n

n





e

n



